Franz Jos. Bronner's

Aufgaben

zum

Unterrichte in den Realien.

(Geographie, Geschichte und Naturkunde.)

Bearbeitet nach Maßgabe des
Lehrplanes III
für 4- bis 7teilige Volksschulen.

Heft II.
5. Schuljahr.

Geographie von Deutschland und Überblick über die Erde.
Bilder aus der deutschen und bayerischen Geschichte.
Beschreibung mehrerer Naturkörper.

3. umgearbeitete Auflage.

München.
Verlag von Max Kellerer's Hof-Buch- und Kunsthandlung.
1894.

I. Geographie.

Deutschland.

Lage, Flächeninhalt und Einwohnerzahl.

Deutschland liegt in der Mitte Europas. Im Norden, Osten, Süden und Westen begrenzen es europäische Gebiete. — Der Flächeninhalt Deutschlands beträgt 9800 Quadratmeilen. Der Größe nach gebührt Deutschland unter den europäischen Staaten die 4. Stelle.

(Welche Staaten Europas übertreffen Deutschland an Flächeninhalt?

Die Bevölkerung des deutschen Reiches beträgt 48 Millionen. Der Einwohnerzahl nach gebührt Deutschland unter den europäischen Staaten der 2. Rang. Rußland allein übertrifft Deutschland an Einwohnerzahl. 2/3 der Bevölkerung Deutschlands sind Landleute, 1/3 Städter. Die Städtezahl beträgt nahezu 2500.

1. Frage nach den Satzgegenständen und unterstreiche dieselben beim Abschreiben!
2. Lösche alles Geschriebene bis auf die Satzgegenstände aus und setze dann das Fehlende aus dem Kopfe (erst mündlich, dann schriftlich) ein!
3. Schreibe die Eigennamen aus obiger Übung heraus!
4. Gib den Flächeninhalt und die Einwohnerzahl Bayerns an und vergleiche sie mit dem Flächeninhalte und der Einwohnerzahl Deutschlands! Wie oft mal so groß als Bayern ist Deutschland?
5. Zeichne die Gestalt Deutschlands!
   „Muttersprache, Mutterlaut!" Ged. v. Max Schenkendorf.

Grenzen.

6. Gib zur Wiederholung die Grenzen Bayerns an! (Zeigen!)

Deutschland grenzt im Norden an die Nordsee, an Dänemark und an die Ostsee. Es grenzt im Osten an Rußland und Österreich. Im Süden grenzt es an Österreich (welche Gebietsteile?) und an die Schweiz. An Frankreich, Luxemburg, Belgien und Holland grenzt es im Westen.

7. Beginne jeden der Sätze mit dem Satzgegenstande „Deutschland"
8. Beginne jeden Satz mit Angabe der Himmelsgegend! Beisp. Im Osten grenzt .... Im Süden .,. Östlich grenzt ... Südlich grenzt ....
9. Ziehe die vier Sätze in einen Satz zusammen, indem du die gemeinschaftlichen Satzglieder nur einmal setzest!
10. Zeichne die Gestalt Deutschlands und beschreibe die Grenzlinien mit dem Namen der Grenzländer!
11. Bestimme die äußersten Punkte Deutschlands und gib die Grade an, welche durch diese Grenzpunkte führen! Berechne nun die Längen- und Breitenausdehnung und vergleiche sie mit einander!

Bodengestalt:

Die 3 Landschaftsstufen Deutschlands.

Deutschland senkt von Süden gegen Norden stetig ab. Man kann 3 große Stufen unterscheiden:

A. die alpine Stufe,

B. das Gebiet der deutschen Mittelgebirge und

C. das norddeutsche Tiefland.

I. Unter der alpinen oder Hoch-Stufe versteht man das Hochgebirge der Alpen und die ihnen vorgelagerte Landschaft: die schwäbisch-bayerische Hochebene.

II. Unter dem Gebiete der deutschen Mittelgebirge versteht man das Land mit den Gebirgen nördlich der Donau und den Gebirgen am Rhein, also so ziemlich das Land in Mitte des deutschen Reiches. Die Gebirge dieses Gebietes bilden 3 große Gruppen: a) die Gebirge um das Fichtelgebirge, b) die Gebirge um das Rhöngebirge und c) die Gebirge am Rhein.

III. Das norddeutsche Tiefland umfaßt das Land von den deutschen Mittelgebirgen bis zur Nord- und Ostsee.

Nach den 3 Landschaftsstufen teilt man Deutschland A. in Ober- oder Hochdeutschland, B. in Mitteldeutschland, und C. in Nieder- oder Plattdeutschland.

A.

Die alpine Stufe. Die Alpen.

Die Alpen sind das höchste Gebirge Bayerns und Deutschlands.

Siehe das Weitere IV. Kurs „Südbayern" S. 9—11! (Wiederholung.)

Was sind die Alpen? Wo liegen sie? Wie werden sie eingeteilt? Wie weit erstrecken sich die Algäuer Alpen? die bayerischen Alpen? die Salzburger Alpen? Welches ist der bedeutendste Gipfel jeden Gebietes? (Höhenangabe!) Welche Nebenflüsse der Donau entspringen in den Alpen? Welches Klima herrscht in den Alpen? Welche Alpentiere und Alpenpflanzen kennst du? Welches sind die Haupterwerbsquellen der Alpenbewohner? Welches sind die Körper- und Charaktereigenschaften der Älpler?

12. Beantworte obige Fragen zur Beschreibung unserer Alpen!
13. Zeichne den Lauf der Donau in Bayern, den Bodensee, dann die südlichen Nebenflüsse der Donau und dazwischen die Teile der Alpen mit ihren Punkten!

„Frau Hitt“ v. Egon Ebert. „Karl der Große im Untersberg“. „Der grausame König Watzmann“. Sage von Ludw. Auerbach.

B.

Die deutschen Mittelgebirge:

Fichtelgebirge und Rhön
und
die anstoßenden Gebirge.

Die 2 wichtigsten Mittelgebirge in der Mitte Deutschlands sind das Fichtelgebirge und die Rhön.

Das Fichtelgebirge und die Rhön sind durch ihre Lage Hauptpunkte der Bodengestaltung. Sie sind die Mittelpunkte (Knoten) von Gebirgszügen, welche sich an sie anreihen.

An das Rhöngebirge reihen sich an:

nach SO. die **Haßberge** (links des Mains der **Steigerwald**,
nach SW. der **Spessart** (Spechtes-hart), links des Mains der **Odenwald**),
nach NO. die **vordere Rhön** zum Thüringerwald und
nach NW. das **Vogelsgebirge.**

Vom Vogelsberg mit seinen rauhen Winden geht die Scherzrede, daß 3 Mann zu einer Pelzkappe gehören: einer, der sie trägt, und zwei, die sie halten.

Vom Fichtelgebirge streichen:

nach SO. der **Böhmerwald** (Wasser-, Sprachen- u. Völkerscheide) mit dem bayer. Wald,
nach SW. der **Jura**,
nach NO. das **Erzgebirge** und
nach N.-W. der **Franken- und Thüringerwald.**

(An das Thüringer Bergland reiht sich der Harz.)

Die Rhön und das Fichtelgebirge sind auch Hauptpunkte der Bewässerung. (Wasserscheiden.)

Die Rhön gibt drei Flüssen den Ursprung:
der Fulda — nach?
der Sinn — nach?
der Kinzig — nach?

Das Klima auf dem plateauartigen Bergrücken der Rhön ist rauh; es giebt viele Nebel, früh Schnee, große Kälte. Land arm und öde (Kartoffeln, Flachs, Krugbäckereien).

S. Ausführliches IV. Kurs S. 22.

Von der Armut der Rhön erzählen die Ortsnamen: Dürrhof, Dürrfeld, Schmalenau, Sparbrot u. a.

Ein Neckreim heißt:
Wie gut hän's die Leutle
Da droben auf der Rhön,
Da drückt kein der Schuh,
Weil s' barfußig geh'n!

Das Fichtelgebirge dient vier Flüssen zur Wiege:
der thüring. Saale — nach N. zur?
der Nab — nach S. zur?
dem Main — nach W. zum?
und der Eger — nach O. zur?

Das Klima auf dem Fichtelgebirge ist rauh, darum die Fruchtbarkeit gering. (Hauptsächlich Kartoffeln und Flachs.) Neckreim:
„Grassemann und Geiersberg —
Zieht's einem die Haar gen Berg."

Das Fichtelgebirge ist „der Erzkasten Bayerns". Ein Sprichwort sagt:
„Wirft mancher einen Stein nach der Kuh,
Und der Stein ist mehr wert als die Kuh".

„Die Venediger Goldsucher im Fichtelgebirge."

14. Fertige zuerst eine Beschreibung des Fichtelgebirges, dann des Rhöngebirges!
15. Lerne die Gebirgszüge auswendig!
16. Zeichne in die Gestalt Bayerns die Alpen, dann das Fichtel- und Rhöngebirge mit ihren anstoßenden Gebirgszügen und ihren Quellflüssen! (Wiederhole diese Übung mehrmals!)

NB. In Schulen, wo es an Zeit gebricht, kann sogleich zu dem Aufsatz „Die Gebirge am Rhein" Seite 8 geschritten werden.

Das Erzgebirge.

a) Art: Mittelgebirge — (warum?)

b) Lage: bildet die Grenze zwischen den Königreichen Sachsen und Böhmen.

c) Streichung und Abdachung: Bergrücken mit nordöstlicher Streichung. Abdachung gegen Süden sehr steil, gegen Norden sehr allmählig.

d) Höchste Punkte: Keilberg und Fichtelberg (1200 m); liegen in der Mitte des Gebirgszuges.

e) Bewässerung: Erzgebirge sehr quellenreich. Elster und Mulde zur?

f) Klima (Gebirgscharakter): in den höchsten Teilen sehr rauh; lange Winter. Auf dem Rücken viele Torfmoore.

g) Naturerzeugnis: reiche Erzgänge, daher der Name. Am Fuße Ackerbau und reicher Wieswachs, (Mineralquellen Südseite).

h) Bevölkerung, Hauptbeschäftigung: Bergbau auf Silber, Zinn, Eisen, auch Steinkohlen. Strohflechten, Spinnen, Spitzenklöppeln. Fabriken.

Charaktereigenschaften: sehr arbeitsam, genügsam, treuherzig.

17. Fertige mit obigen Punkten eine Beschreibung des Erzgebirges!

18. Präge dir obige Einteilungspunkte zur Beschreibung eines Gebirges fest ein, indem du sie mehrmals aufschreibst! Obiger Stoff braucht aber nicht aller auswendig gelernt zu werden.

Der Böhmerwald.	**Die Sudeten.**
Mittelgebirge, durchschnittliche Erhebung 1000 m —	Mittelgebirge —
Er bildet die natürliche Grenze zwischen (welchen Ländern und Völkern?) —	Sie bilden die natürliche Grenze zwischen (welchen Ländern?) —
Er streicht in südöstlicher Hauptrichtung parallel dem Sudetensystem —	Sie streichen in südöstlicher Hauptrichtung parallel dem Böhmerwalde und bilden mit diesem und dem Erzgebirge ein nach SO. offenes Viereck —
Ein Zweig des Böhmerwaldes, von diesem durch das Thal des Regen getrennt, ist der **bayerische Wald** (3 Tannenriegel).	Das Sudetensystem umfaßt, von W. nach O. gezählt, mehrere Gebirgszüge, von denen das Riesengebirge (der Hauptkamm, nach den Alpen das höchste Gebirge) und das mährische Gesenke die wichtigsten sind.
Die höchsten Punkte im Böhmerwalde sind Arber 1500 m und Rachel 1450 m Höhe.	Die höchsten Gipfel liegen im Riesengebirge. Schneekoppe 1600 m, hohe Rad 1500 m Höhe.

Böhmerwald reich an Bewässerung (Regen, Moldau) —	Sudetensystem reiche Bewässerung (Spree, Neisse, Elbe, Oder)
bildet die Wasserscheide zwischen Donau-, Rhein- und Elbegebiet.	bildet die Wasserscheide zwischen Elbe und Odergebiet.
Klima rauh — Fruchtbarkeit gering —	Klima rauh — Fruchtbarkeit gering.
Böhmerwald sehr große Wälder (Urwälder), mit Recht böhmischer Wald genannt —	Sudeten wald-, auch erzreich —
dünn bevölkert, Hauptbeschäftigung Holzarbeit, bayerischer Wald Glashütten.	ziemlich dicht bevölkert, Hauptbeschäftigung Leinwandweberei und Holzarbeit.

19. Fertige mit obigen Punkten zuerst eine Beschreibung des Böhmerwaldes, dann der Sudeten! Präge dir die gesperrt gedruckten Namen ein!
20. Vergleiche an der Hand obiger Punkte den Böhmerwald mit dem Sudetensysteme!
21. Zeichne das Fichtelgebirge, den Böhmerwald, das Erzgebirge und die Sudeten! (Die Moldau halbiert das böhmisch-mährische Becken.)

Der Jura.

1. reicht vom Südfuße des Schwarzwaldes bis zum Fichtelgebirge und zerfällt

a) in den schwäbischen Jura vom Südfuße des Schwarzwaldes bis zur Wörnitz,	b) in den fränkischen Jura von der Wörnitz bis zum Obermain.

2. Beide sind mehr Hochland als Gebirgszüge und werden auf dem größten Teil ihrer Ausdehnung von der Donau begleitet.

Durchschnittliche Erhebung des schwäbischen Jura 600 bis 700 m,	durchschnittliche Erhebung des Frankenjura 450—550 m

3. Beide vorherrschend nordöstliche Streichung, nur von Regensburg an nördliche Richtung.
4. Bei beiden ist der Anstieg von der Donau und Nabseite sehr allmählig und sanft, der Abfall gegen das fränkische Stufenland (NW.-Seite) ziemlich steil.
5. Beide sehr wasserarm, ein echtes Kalkgebirge.

6. In beiden landschaftlich berühmte Gebiete. Reichtum an Höhlen und Grotten:

(Nebelhöhle). Geschichtlich berühmte Bergkegel „der Hohenstaufen und der Hohenzollern".

Zwischen Bamberg, Bayreuth und Erlangen ist die fränkische Schweiz oder das Muggendorfer Gebirge mit zahlreichen Tropfsteinhöhlen.

22. Fertige aus obiger Vergleichung zuerst eine Beschreibung des schwäbischen Juras, dann des fränkischen Juras!

Der Thüringerwald (und Frankenwald)

ist ein Kettengebirge mit Punkten von nahezu 1000 m Höhe (z. B. der Beerberg); streicht von SO. nach NW.; ist durch den Frankenwald mit dem Fichtelgebirge verbunden; zeigt reichen Wechsel von wiesenreichen Thälern, dichtbewaldeten Bergrücken, scharfkantigen Felsen und abgerundeten Bergkuppen. Wiege der Werra; Reichtum an Mineralquellen (Badeorte Ruhla, Blankenburg, Salzungen); auch Erzreichtum; Bevölkerung ziemlich dicht; Haupterwerbsquellen Eisenindustrie (Suhl, Gewehrfabrik), Holzschnitzerei (Sonneberger Spielwaren), Ackerbau gering; acht Staaten haben Anteil am Thüringerwald; auf dem ganzen Längsrücken ein alter Grenzweg, der Rennsteig. (Stammesscheide zwischen den Thüringern und Franken).

23. Ordne obigen Stoff nach den Einteilungspunkten bei Aufgabe 17 und fertige dann eine Beschreibung des Thüringerwaldes!

An das Thüringer Bergland reiht sich als Abschluß gegen die große niederdeutsche Ebene **der Harz.**

Der Harz.

1. Art (Hoch- oder Mittelgebirge, Ketten oder Massengebirge?) 2. Lage (Nord- oder Süddeutschland, in welchem Königreiche?) 3. Streichung (von — nach —?); Abdachung (steil). 4. Gipfel (siehe auf der Karte! welcher 1150 m H.). 5. Bewässerung (welche Flüsse?). 6. Klima (Oberharz sehr rauh). 7. Produkte (Silber- und Bleigruben, Holzreichtum). 8. Hauptbeschäftigung der Bewohner (siehe Produkte!) —

24. Fertige an der Hand der Karte eine Beschreibung des Harzgebirges nach obigen Punkten! Sage vom Brocken. Walpurgisnacht.

Die Gebirge am Rhein.

Der Rhein wird auf seinem ganzen Laufe in Deutschland von Gebirgen eingesäumt.

Auf der Strecke von Basel bis Mainz (Mündung des Mains) sind rechts und links Gebirgsmauern, welche die obere Rheinebene (auch oberrheinische Tiefebene genannt) einschließen.

Rechts ist der Schwarzwald und Odenwald,

links der Wasgenwald (auch die Vogesen genannt) und die Hart.

Nördlich der Mainmündung und der Nahe beginnt das niederrheinische Bergland (Schiefergebirge), das in 6 Glieder zerfällt: 3 rechts des Rheins und 3 links des Rheins.

Rechts des Rheins sind: der Taunus, der Westerwald und das Sauerland;

links des Rheins sind: der Hunsrück, die Eifel und hohe Venn. Sie alle sind nur niedrige Massengebirge von 400 – 600 m durchschnittlicher Erhebung.

25. Zeichne den Rheinlauf in Deutschland und daran in einfachen, dicken Strichen die Gebirge, welche ihn umsäumen!
26. Gib alle deutschen Gebirge rechts des Rheins an! dann l. d. Rheins!
27. Gib an, welche Gebirge sich (paarweise) gegenüber sind!
28. Gib die Nebenflüsse an, durch welche die niederrheinischen Gebirgsglieder getrennt sind!
29. Lies den nachstehenden Aufsatz und beantworte die dazwischen gestreuten Fragen!

NB. In Schulen mit ungünstigen Verhältnissen kann sogleich zu dem Auff. „Die Ebenen Mitteldeutschlands" S. 11 übergegangen werden.

Der Wasgenwald (die Vogesen) und der Schwarzwald.

Mittelgebirge im südwestlichen Deutschland, links des Rheines im Reichslande —	Mittelgebirge wo?
streicht in nördlicher Hauptrichtung — steiler Abfall gegen das Rheinthal, dagegen allmähliche Senkung auf der entgegengesetzten Seite —	streicht in welcher Hauptrichtung? — steiler Abfall gegen die Rheinebene, dagegen allmähliche Senkung auf der entgegengesetzten Seite —
größte Höhe und Breite im Süden — (Sulzer Belchen 1450 m Höhe)	größte Höhe und Breite wo? — Feldberg (1480 m Höhe, Belchen 1400 m Höhe)
die Gipfel sind meist abgerundete Kuppen (Ballons-Belchen); viele Pässe (Zaberer Paß berühmt) —	die Gipfel sind meist abgerundete Kuppen; zahlreiche Pässe (Kniebispaß, Kinzigthal)

Der Wasgenwald ist sehr quellenreich. Die Gewässer Mosel mit Saar gehören fast ausschließlich dem Rheingebiete an.

Reichtum an Seen und Mooren (Belchensee) Mineralquellen (Niederbronn).

Klima auf den höchsten Höhen sehr rauh (Kartoffeln und Hafer), dagegen auf der dem Rheine zugekehrten Gebirgsseite äußerst mild (Obstgärten und Rebenhügel). Abhang herrliche Nadelwälder. — Erzreichtum gering.

Bevölkerung des Wasgenwaldes gehört dem deutschen und französischen Sprachstamme an — (wo deutsche Bevölkerung?)

Haupterwerbszweige bilden Viehzucht, Gewerbthätigkeit (Weberei und Spinnerei).

Die Fortsetzung des Wasgenwaldes ist das Hartgebirge in der Rheinpfalz (Calmit 800 m Höhe.) „Der Wasgenstein" Gedicht v. Scheffel.

Der Schwarzwald ist sehr quellenreich. Seine Gewässer gehören hauptsächlich welchem Stromgebiete an? (Kinzig, Murg, Dreisam); Donau auf dem Schwarzwald ihren Ursprung.

Reichtum an Bergseen und Mooren (Mummelsee), Mineralquellen (Wildbad).

Klima auf den höchsten Höhen sehr rauh, (kaum Kartoffeln und Hafer, dagegen in der Rheinebene sehr mild (Obstgärten und Rebenhügel, Abhang herrliche Nadelwälder (nach deren dunkler Farbe benannt). — Erzreichtum gering.

Bevölkerung des Schwarzwaldes gehört dem schwäbischen und rheinfränkischen Stamme an (wo schwäbische Bevölkerung?)

Haupterwerbszweige sind Viehzucht (Art Alpenwirtschaft), Holzschnitzerei (Uhren) und Holzhandel (Holländerstämme).

Die Fortsetzung des Schwarzwaldes ist jenseits des Neckars der Odenwald; waldreich; (Katzenbuckel 600 m Höhe.)

30. Gib die Einteilungspunkte zu obigem Stoffe an, der nur gelesen, nicht auswendig gelernt zu werden braucht!

31. Fertige zuerst eine Beschreibung des Schwarzwaldes, dann des Wasgenwaldes!

32. Vergleiche den Schwarzwald und Wasgenwald! Beisp. Beide sind Mittelgebirge im südwestlichen Deutschland 2c.

Die niederrheinischen Schiefergebirge.

Der hohe Venn:

nördlich von der Ahr zur Maas —

ödes, kahles Bergland, von einem fruchtbaren Thale mit gewerbsamen Städten umgeben — (Steinkohlenbergbau, Tuch- und Lederfabriken)

Die Eifel:

zwischen Mosel und Ahr —

ein an Seen und Mooren reiches, ödes vulkanisches Gebirge.

Der Hunsrück:

zwischen Nahe und Mosel,

ein waldreiches (namentl. Laubholz) Gebirge, Walderbeskopf 800 m Höhe

die Rhein oder Ostseite sehr fruchtbar und romantisch, die Westseite reich an Quecksilber, Salinen und Steinkohlengruben.

Das Sauerland:

nördlich von der Sieg zur Lippe —

waldreiches, rauhes Bergland, an dessen Rhein- und Nordseite die gewerbsamsten Orte Deutschlands liegen. (Eisenwaren, Leinwand, Steinkohlen, Wupper- und Ruhrthal) —

steht mit dem Teutoburger-Wald in Verbindung.

Der Westerwald:

zwischen Lahn und Sieg

ein wald- und äußerst wiesenreiches Bergland.

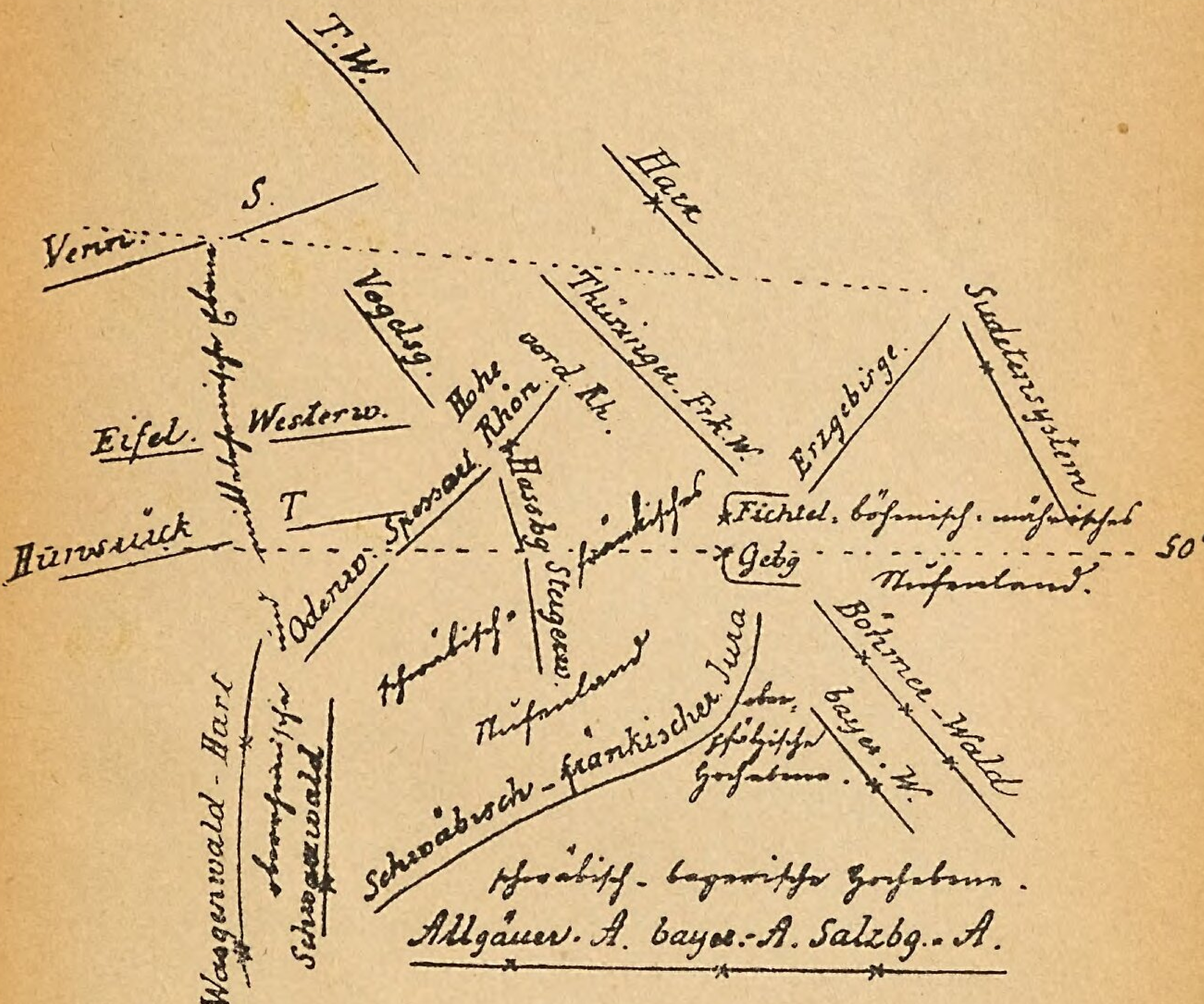
Der Taunus:

zwischen Main und Lahn

äußerst waldreiches Gebirge, (Feldberg 900 m Höhe)

die Südseite zum Rhein und Main äußerst mildes Klima, starken Anbau und zahlreiche berühmte Mineralquellen (z. B. Homburg, Wiesbaden, nördlich Selters und Ems.

Zur Wiederholung zeichne in nachstehend angedeuteter Weise in einfachen Strichen, welche die Hauptrichtung angeben, den Grundstock der Alpen, dann die einzelnen deutschen Mittelgebirge, stets ausgehend von den Knotengebirgen! — Diese Aufgabe muß später nach Diktando gelöst werden können!



33. Suche in deinem Lesebuche alle jene Lesestücke auf, welche Beschreibungen oder Schilderungen von deutschen Gebirgen geben; ordne den Stoff jedes betr. Lesestückes nach den bei Aufg. 17 angegebenen Punkten!

Die Ebenen Mittel-Deutschlands.

Die Ebenen Mitteldeutschlands sind (siehe obige Zeichnung!)

a) die oberpfälzische Hochebene,
b) das schwäbisch-fränkische Stufenland,
c) die rheinische Tiefebene.

Die oberpfälzische Hochebene ist nicht besonders fruchtbar, nur im Süden gegen die Donau zu zeigt sie schöne Getreidefluren. Einen Teil der Oberpfalz nennt man scherzweise die Stein- oder Kartoffelpfalz. Die Ebene, welche

mitten von der Nab durchflossen wird, zeigt auffällig viele Fischweiher.

Das schwäbisch-fränkische Stufenland umfaßt das Land an der Rednitz, am bayerischen Main und am Neckar. (Der Steigerwald halbiert es.) Es ist im allgemeinen ein gesegnetes Land, das reichlich Obst, Gemüse, Getreide und Wein hervorbringt.

Die oberrheinische Tiefebene liegt so tief, ist so reich bewässert und hat ein so mildes geschütztes Klima, daß sie ein wahrer Garten Gottes ist und selbst Südfrüchte zeitigt. In einem schönen Liede des Dichters Max von Schenkendorf heißt es:

„Zuerst gedenkt des alten Rheines,
Der flutend durch die Ufer schwillt.
Und seines goldenen Labeweines,
Der aus der Traube lustig quillt.
Denkt seiner schön bekränzten Höhen.
Und seiner Burgen im Gesang,
Die stolz auf jene Fluren sehen,
Die jüngst das deutsche Volk bezwang!“

34. Gib an, zwischen welchen Gebirgen liegt: a) die oberpfälzische Hochebene? b) das schwäbisch-fränkische Stufenland? c) die rheinische Tiefebene?! Gib schließlich auch die Grenzen der schwäbisch-bayerischen Hochebene an!

35. Lies zur Wiederholung IV. Kurs Seite 24—26 nach!

C.

Die schwäbisch-bayerische Hochebene (Zur Wiederholung.)	**Die germanische Tiefebene oder das norddeutsche Tiefland:**
1. hat ihre größte Ausdehnung der Breite nach von W. nach O.	hat die größte Ausdehnung der Breite nach von O. nach W. Sie ist die Fortsetzung der osteuropäischen oder sarmatischen Tiefebene und geht im Westen in das nordfranzösische Tiefland über.
2. Grenzen der schwäbisch-bayerischen Hochebene sind? —	Die Grenzen der norddeutschen Tiefebene sind die mitteldeutschen Gebirge und welche Meere?
3. Höhenlage durchschnittl.? m; höchst-	Die durchschnittliche Erhebung beträgt — Meter. Gegen die Nord-

gelegene Ebene Deutschlands; steter Abfall der Ebene gegen Norden — und Ostsee zu fällt die Ebene stetig ab. Die Nordseeküste ist so flach und niedrig, daß das Meer sich leicht einfressen kann (Buchten). Das Land ist teils durch natürliche Dämme (Dünen), teils durch künstliche Dämme (Deiche) geschützt. Die vorliegende Reihe Inseln war früher einmal Festland.

4. Eine Eigentümlichkeit der schw.-bayer. Hochebene ist der Reichtum an Mooren (welche?) — Eine Eigentümlichkeit der germanischen Tiefebene ist der Reichtum an Mooren z. B. zu beiden Seiten der Ems das **Bourtanger Moor** und das **Saterland**, ferners die **Lüneburger Heide** zwischen dem Unterlauf der Weser und Elbe. (Heideschnucken).

5. Die schw.-bayer. Hochebene hat auch eine reiche Bewässerung, viele Flüsse und Seen (welche?) — Durch den Lech wird nicht nur die schwäbische von der bayerischen Ebene getrennt, sondern auch der? Volksstamm von? Die Bewässerung ist sehr reich und mannigfaltig. (Flüsse: Ems, Weser, Elbe in die Nordsee; Oder und Weichsel in die Ostsee) (Seen: der Mauer- und Spirdingsee, der Müritz- nnd Schwerinersee, das Steinhudermeer und der Dümmersee). Durch das Flußbett der Elbe wird die norddeutsche Tiefebene in 2 Teile zerlegt: A. in die sächsische Ebene (echt germanische Bevölkerung) westlich der Elbe. und B. in die wendische Ebene (früher slavische Bevölkerung) östlich der Elbe. Die westdeutschen Flüsse Trichtermündung, die ostdeutschen Flüsse Haffe.

6. Klima rauh und sehr veränderlich. Das Klima ist ziemlich rauh und veränderlich. Die Ebene ist sehr einförmig. Einsame Waldgründe mit Schneidemühlen, sandige Heide, mageres Feld, Wiese, Sumpf und Moor bilden einige Abwechslung.

7. Große Fläche ohne Berge, nur einzelne Hügelreihen —	Sie wird von 2 Landrücken durchzogen: a) dem südlichen Landrücken (vom Oberlauf der Oder bis zur Lüneburger Heide), b) dem nördlichen Landrücken (von der Nordostgrenze bis Schleswig.)
8. Gegend an der Donau sehr fruchtbar. Straubing bis Passau Kornkammer Bayerns.	Der Marschboden (ein durch die Nordsee angeschwemmtes Land) ist sehr fruchtbar. Die Ostseeküste ist weniger fruchtbar. Das norddeutsche Tiefland ist bekannt durch seine Viehzucht (Pferde). An der Ostseeküste findet man Bernstein.
Bevölkerung etwas dichter als im Alpengebiete.	Die Bevölkerungsdichtigkeit ist ähnlich der der schwäbisch-bayerischen Hochebene.
	„Abseits" Ged. v. Theodor Storm.

36. Fertige eine Beschreibung der germanischen Tiefebene! Gib die Einteilungspunkte zu obigem Stoffe an!
37. Vergleiche die schwäbisch-bayerische Hochebene mit dem norddeutschen Tieflande! Welche Ähnlichkeitspunkte ergeben sich? Beisp.: Beide haben ihre größte Ausdehnung der Breite nach. Beide fallen gegen Norden .... Eine Eigentümlichkeit beider Ebenen sind die ... Beide sind reich bewässert, haben viele ...

Flüsse.

Die Donau (und ihre Nebenflüsse in Deutschland).

(„Die deutsche Wasserstraße in den Orient.")

Siehe IV. Kurs Seite 26–29!

Wo entspringt die Donau und wohin mündet sie? Wie heißt ihr südlicher Quellfluß und wie ihr nördlicher? Welche Länder durchfließt die Donau? Wo erreicht die Donau ihren nördlichsten Punkt und ihre größte Breite in Deutschland? Welche Richtung hat die Donau bis Regensburg und welche von Regensburg bis zum Donauknie? Welches sind in (Deutschland) ihre wichtigsten Nebenflüsse von Süden? von Norden? Welches sind die merkwürdigsten Städte an der Donau? Welche Gebirge begleiten die Donau auf ihrem Laufe?

38. Beantworte obige Fragen durch zusammengezogene Sätze!
39. Zeichne die Gestalt Bayerns, die Voralpen und den Schwarzwald, den Lauf der Donau von der Quelle bis Passau und die südlichen und nördlichen Nebenflüsse in Bayern, daran die wichtigsten Städte!

Der Rhein.

Der Rhein entspringt auf (der St. Gotthardt) in (die Schweiz). Er durchströmt (der Bodensee) und macht bei (die Stadt Schaffhausen) einen 28 m hohen Wasserfall. Von (die schweizerische Universitäts- und Handelsstadt Basel) an nimmt der Rhein nördliche Hauptrichtung und bildet als Oberrhein die Grenze zwischen (das Großherzogtum Baden einerseits und das Reichsland Elsaß-Lothringen und die Rheinpfalz andererseits). Der Rhein mündet nach einem Laufe von 180 Meilen in (die Nordsee), nachdem er sich vorher im Unterlaufe in mehrere Arme gespalten. Rechts nimmt der Rhein auf (die Kinzig, die Murg, der Neckar, der Main, die Lahn, die Sieg, die Wupper, die Ruhr und die Lippe); links empfängt er (die Ill, die Lauter, die Nahe, die Mosel und die Ahr).

Als merkwürdige Eigentümlichkeit verdient erwähnt zu werden, daß die Rheinnebenflüsse der linken Seite sich mit denen der rechten Seite an der Mündung paaren, so z. B. die Kinzig und Ill unweit (die befestigten Schwesterstädte Straßburg-Kehl), die Murg und Lauter nächst (die ehemals befestigte Stadt Lauterburg), die Lahn und Mosel bei (die Doppelfestung Koblenz-Ehrenbreitstein) 2c.

„Lorelei v. H. Heine. „Der Rheinfall" Ged. v. Ed. Mörike; v. Lavater. „Am Rhein" v. E. Geibel. „Mein Herz ist am Rheine" v. Wolfg. Müller. „Der versenkte Hort" v. Simrock.

40. Setze die eingeschlossenen Satzteile in den richtigen Biegungsfall!
41. Frage nach den eingeschlossenen Satzteilen und gib an, welcher Art sie sind! Schreibe alle Verhältniswörter aus obiger Beschreibuug heraus!
42. Zeichne den Rheinlauf mit den rechten und linken Nebenflüssen und deren Mündungsstädten, dann noch die Städte:

Basel, Speyer, Worms, Köln, Düsseldorf,

zuletzt vollende die Karte durch Einzeichnung der ober- und niederrheinischen Gebirgszüge!

Die Flüsse des norddeutschen Tieflandes:

Die Weser	Die Elbe	Die Oder	Die Weichsel
Stromlänge 70 Meilen	Stromlänge 160 Meilen	Stromlänge 120 Meilen	Stromlänge 140 Meilen
entsteht aus der Fulda von d. Rhön	entspringt auf d. Riesengebirge am	kommt vom Gesenke —	entspringt auf den Beskiden —

und der Werra vom Thüringerwalde (Werra u. Fulda vereinigen sich bei Münden)	Fuße der 1600 m hohen — ?		
hat **nordwestliche** Hauptrichtung —	fließt anfangs südlich, wird durch das böhmisch mährische Hügelland nach **Nordwesten** gedrängt —	fließt anfangs in **nordwestlicher** Hauptrichtung bis zum Finowkanal, hierauf bis zur Mündung **nordöstlich** —	fließt anfangs nordöstlich, dann **nordwestlich** bis zum Netzekanal, hierauf wieder **nordöstlich** bis zur Mündung —
durchfließt das Weserbergland —	durchbricht südlich von Dresden das Elbsandsteingebirge, die sächsische Schweiz,	durchbricht die beiden Landrücken des germanischen Tieflandes, nördlich von Breslau den südl. Landrücken —	
macht eine knieförmige Ausbiegung nach Westen, in deren Mitte die Festung Minden liegt.	macht eine knieförmige Ausbiegung nach Westen, in deren Mitte die Festung Magdeburg liegt.	bildet ein Doppelknie, in welchem die Festung Küstrin liegt.	bildet ein Doppelknie, in welchem die Festung Thorn liegt.
Vor d. Mündung liegt die wichtige Handelsstadt und freie Stadt Bremen;	Vor der Mündnng ist die wichtige Handelsstadt und freie Stadt Hamburg;	Vor der Mündung ist die Festung Stettin;	Vor der Mündung liegt die Festung Danzig;
mündet bei Bremerhafen	mündet bei Cuxhafen	mündet durch das Stettiner Haff	mündet durch das frische Haff
in die Nordsee. (Trichtermündung.)		**in die Ostsee.** (Haffbildung) Was ist ein Haff?	
Nebenfluß rechts: die Aller mit der Leine	Nebenfluß rechts: die Havel mit der Spree, links? welche u. woher?	Nebenflüsse links: welche und woher? Wie die Oder ihren Hauptnebenfluß, die Warthe mit der Netze, auf der rechten Seite empfängt, —	so empfängt auch die Weichsel ihren Hauptnebenfluß, die Bug, auf der rechten Seite.
„Die Weser" Ged. v. F. Dingelstedt	„Die Elbe" Ged. v. Jens Baggesen.		

„Lied von den deutschen Strömen" Gedicht v. Max Schenkendorf.

Außer den vorgenannten Flüssen sind noch merkenswert: die —, welche in den Dollartbusen mündet, der —, welcher bei der Festung Königsberg in — mündet und die —, welche unterhalb Tilsit in — sich ergießt.

43. Beschreibe zuerst die Weser, dann die Elbe; hierauf vergleiche Weser und Elbe!
44. Beschreibe zuerst die Oder, dann die Weichsel; hierauf vergleiche Oder und Weichsel!
45. Fertige nach den oben gegebenen Punkten eine Karte der 4 Hauptflüsse des germanischen Tieflandes! (Zeichne an jeden der Flüsse die wichtigen Städte!)

46a. Vergleiche die deutschen Ströme nach ihrer Stromlänge!

b. Gib von allen deutschen Strömen an, a) woher sie kommen? b) wo und wohin sie münden? Beisp. Die Oder kommt von dem Gesenke und mündet bei Stettin in das pommerische Haff (Ostsee). Welcher Art sind die Satzteile, die man durch die Fragen erhält?

Kanäle.

A. Der Ludwigs-Donau-Mainkanal, der Rhein-Rhone-Kanal, der Netze-Kanal, der Finow-Kanal, der Friedrich-Wilhelm-Kanal, der Plaue'sche-Kanal, der Eider-Kanal.

Welcher Kanal stellt die Verbindung zwischen Donau und Rhein her? Welcher Kanal vermittelt die Verbindung der Weichsel mit der Oder? Durch welchen Kanal steht die Havel a) mit der Oder, b) mit der Elbe in Verbindung? Durch welchen Kanal steht die Ostsee mit der Nordsee in unmittelbarer Verbindung? Welche Wasserstraße wird man einschlagen, wenn man von Thorn über Küstrin nach Berlin will?
wenn man von Ingolstadt an den Rhein will?
wenn man von Breslau nach Berlin will?
wenn man von Kiel in die Nordsee will?
Kann man von Danzig über Küstrin und Frankfurt a./O. eine Wasserfahrt nach Magdeburg ausführen? wenn ja, wie?

47. Beantworte an der Hand der Karte obige Fragen!

Seen.

In den Alpen liegen: —

Am Rande der Alpen liegen: —

Im Vorlande der Alpen (in der schwäbisch-bayer. Hochebene) sind: —

Im norddeutschen Tieflande liegen: —

48. Setze die fehlenden Namen ein!

1. Deutschland ist nach Skandinavien und Rußland das seenreichste Land Europas.
2. Deutschland hat zwei Seengürtel; der eine ist in Süddeutschland (Alpen und Alpenfuß), der andere in Norddeutschland (norddeutscher Landrücken: pommerische und mecklenburgische Seeplatte).
3. Die Seen der nördlichen Zone gleichen in Bezug auf Bildung (Thalkessel) und Tiefe vollständig den Seen der südlichen Zone. (Nördliche Seengürtel reiche Kanalverbindung.)

Welches ist der größte See Deutschlands und Bayerns? Welche Seen gehören dem südlichen (oder Alpen-) Seegürtel an? Welches sind die wichtigsten Seen des nördlichen Seengürtels? Zwischen welchen Flüssen liegen die genannten Seen? Welche Seen Süddeutschlands (Bayerns) werden von einem Flusse durchströmt? von welchem? Welcher See wird das schwäbische Meer genannt? Welcher See das bayerische Meer?

49. Beantworte obige Frage an der Hand der Karte!

„Der Genfersee" Ged. v. C. Simrock. — „Der Reiter und der Bodensee" v. G. Schwab.

Klima und Produkte.

A. Das Klima Deutschlands ist in Bezug auf Temperatur im ganzen gemäßigt. Am rauhesten ist es in den Alpen, in den höheren Mittelgebirgen (welchen?) und in dem nordöstlichen Teile der germanischen Tiefebene. Am mildesten ist das Klima im Rhein-, Main-, Neckar- und Moselgebiete.

B. Diese Thäler bringen herrliches Obst und Gemüse und vortrefflichen Wein hervor. Der größte Teil Deutschlands ist Getreide-, 1/4 Deutschlands Forstland. —

Die Rindviehzucht blüht am meisten in Süd-, die Schweine- und Schafzucht in Mittel-, und die Pferdezucht in Norddeutschland (herüber an der Ost- und Nordseeküste). Pommern und Mecklenburg liefern die besten Gänse. Hannover und Schlesien sind durch Bienenzucht berühmt.

An Mineralien liefert Deutschland vornehmlich Kohlen, Eisen und Salz. Kohlen gräbt man hauptsächlich in den

Rheinlanden, im Erzgebirge, in den Sudeten und am Fuße der Alpen. Eisen gewinnt man in rechtsrheinischen Schiefergebirgen, in Thüringen, im Fichtelgebirge, im Erzgebirge ꝛc. Salz gewinnt man vornehmlich in der Gegend am Knie der Elbe (Saalemündung) und im Berchtesgadener Lande.

50. Löse die obigen zusammengezogenen Sätze in so viele einfache auf, als sie gleichartige Satzteile enthalten!

51. Schreibe alle jene Sätze heraus, welche Umstände des Ortes enthalten und unterstreiche diese!

Etwas über Staatseinrichtung.

1. Durch den deutsch-französischen Krieg 1870/71 hat das deutsche Volk seine Macht und seine Zusammengehörigkeit erkennen gelernt (nicht nur — sondern auch). Die Frucht des deutsch-französischen Krieges war die Wiedererlangung des linken Rheinufers und die Herstellung der deutschen Kaiserwürde (nicht allein — sondern auch). 3. Die Kaiserwürde kommt dem gegenwärtigen Kaiser Wilhelm II. und auch allen seinen Nachfolgern auf dem preußischen Königsthrone zu (nicht bloß — sondern auch). 4. Berlin ist die Hauptstadt des Königreichs Preußen und die Residenz des deutschen Kaisers (sowohl — als auch). 5. Die Gesetzgebung des Reiches wird durch den Bundesrat und durch den Reichstag ausgeübt (sowohl — als auch). 6. Der Bundesrat ist die Vertretung der Bundesfürsten, der Reichstag die Vertretung des Volkes (und). 7. Das deutsche Reich besteht aus 26 Staaten: dem Reichslande Elsaß-Lothringen, 3 freien Städten, 4 Königreichen, 5 Herzogtümern, 6 Großherzogtümern und 7 Fürstentümern (nämlich).

Die deutsche Fahne ist schwarz-weiß-rot. Die Bevölkerung beträgt etwas über 48 Millionen.

Berechnung: Durchschnittlich wird $^1/_{100}$ der Bevölkerung als Friedens- und werden $^3/_{100}$ als Kriegsstärke des Heeres berechnet; wie viel Soldaten stellt das deutsche Reich im Frieden? wie viel im Kriege?

52. Bilde zusammengezogene Sätze mit den im Einschluß stehenden Bindewörtern!

53. Berechne die Friedens- und Kriegsstärke des deutschen Heeres!

Politische Einteilung.

	Hauptstadt	Qu.-Ml.	Einw.
4 Königreiche:			
Preußen	(Berlin)	6400	30′
Bayern	(München)	1378	5 1/2′
Württemberg	(Stuttgart)	354	2′
Sachsen	(Dresden)	272	3 1/2′
6 Großherzogtümer:			
Baden	(Karlsruhe)	273	1 1/2′
Hessen	(Darmstadt)	139	1′
Oldenburg	(Oldenburg)	116	354′
Mecklenburg-Schwerin	(Schwerin)	241	575′
Mecklenburg-Strelitz	(Neu-Strelitz)	53	100′
Sachsen-Weimar-Eisennach	(Weimar)	65	300′
5 Herzogtümer:			
Altenburg-Sachsen	(Altenburg)	24	175
Anhalt	(Dessau)	42	270′
Braunschweig	(Braunschweig)	67	400′
Sachsen-Mein.-Hildbhs.	(Meiningen)	48 (etw. üb.)	200′
Sachsen-Koburg-Gotha	(Koburg)	36	200′
7 Fürstentümer:			
1. Paar: Reuß- (ält. Linie)	(Greiz)	6	60′
1. Paar: Reuß- (jüng. Linie)	(Gera)	15	120′
2. Paar: Schwarzburg-Rudolstadt	(Rudolstadt)	17	80′
2. Paar: Schwarzburg-Sondershausen	(Sondershaus)	16	70′
3. Paar: Lippe-Dotmold	(Detmold)	22	130′
3. Paar: Lippe-Schaumburg	(Bückeburg)	8	40′
Waldeck-Pyrmont	(Arolsen)	20	60′
3 freie Städte:			
a. Hamburg		7	659′
c. Lübeck		5	75′
b. Bremen		4	180′
Reichsland:			
Elsaß-Lothringen	(Straßb.-Metz)	263	1 1/2′

(Die vier Königreiche mit Baden, Hessen und dem Reichslande zählen zusammen gegen 45 Millionen Einwohner.)

54. A. Zeige die Königreiche Deutschlands (sie sind dir als Grenzen Bayerns bekannt) auf deiner Karte und gib an, welcher Breitengrad als Scheide Nord- und Süddeutschlands angesehen werden muß!
B. Zeige die Großherzogtümer Deutschlands, und gib an, welcher Längengrad die Großherzogtümer Baden, Hessen und Oldenburg durchschneidet!
C. Zeige die Herzogtümer Deutschlands, welche in Vierecks- (Trapez) form liegen, die durch die Verbindung der Hauptstädte Altenburg, Dessau, Braunschweig und Meiningen, zurück nach Altenburg, hergestellt wird! Gotha liegt innerhalb des Viereckes.
D. Zeige die Fürstentümer Deutschlands, welche sich zu Paaren benachbart liegen!
E. An welchen Flüssen liegen die drei freien Städte?
F. Welche Staaten Deutschlands liegen: a. im Süden b. im Norden und c. in der Mitte des Reiches? Welche Staaten gehören also zu Süd-, Mittel-, zu Norddeutschland?

55. Gib an:

A.	1. in Bezug auf Flächeninhalt	□ Meil.	2. in Bezug auf Einwohnerzahl	Seelen
das größte Königreich	z. B. Preußen	6400	Preußen . . .	30·
„ „ Großherzogt.	?	?	?	?
„ „ Herzogtum	?	?	?	?
„ „ Fürstentum	?	?	?	?

B.	1. in Bezug auf Flächeninhalt	□ Meil.	2. in Bezug auf Einwohnerzahl	Seelen
das kleinste Königreich	z. B. Sachsen	272	Württemberg	2·
„ „ Großherzogt.	?	?	?	?
„ „ Herzogtum	?	?	?	?
„ „ Fürstentum	?	?	?	?

56. Welche Staaten Deutschlands sind sich
a) in Bezug auf Flächeninhalt,
b) in Bezug auf Einwohnerzahl und
c) in Bezug auf Flächeninhalt und Einwohnerzahl nahezu gleich?

Das Königreich Preußen

ist der größte Staat des Deutschen Reiches, zählt 6400 Quadratmeilen und 30 Mill. Einwohner. Zum größten Teile liegt es in der Tiefebene. Es wird in 12 Provinzen eingeteilt. Sie heißen:

1. Brandenburg (724 □-Meilen), 2. Pommern, 3. Westpreußen, 4. Ostpreußen, 5. Posen, 6. Schlesien (732 □-Meilen),

7. Sachsen, 8. Hessen-Nassau (288 □-Meilen), 9. Rheinprovinz (Hohenzollern), 10. Westfalen, 11. Hannover, 12. Schleswig-Holstein. —

57. Zeige die Provinzen auf der Karte und schreibe die Namen dann behufs Einprägung mehrmals ab! Beginne beim Aufzählen im Osten des Landes mit Ostpreußen!

In wie viel Provinzen zerfällt das Königreich Preußen? Welches ist die größte Provinz Preußens? welches die kleinste? Welche Provinzen Preußens liegen innerhalb des Tieflandes? Welche Provinzen Preußens sind gebirgig? (Gebirge nennen!) Gib an, von welchem Flusse jede Provinz durchströmt wird? Welche Provinzen liegen (die Elbe als Grenzscheide gedacht) im Osten Preußens? im Westen Preußens? Wie viele Provinzen liegen rechts der Elbe? wie viele links derselben?

58. Beantworte mit der Karte obige Fragen!

59. Zeichne mehrmals die Hauptgestalt Preußens in einfachen Umrissen und schreibe die Namen der Provinzen an die treffenden Plätze!

60. Wiederhole vorige Aufgabe, nachdem du vorher in die Gestalt Preußens die Hauptflüsse eingezeichnet hast!

a. Schreibe die Provinzen Preußens auf und gib von jeder Provinz die Hauptstadt an und wo diese liegt! z. B. Die Provinz Brandenburg mit der Hauptstadt Berlin an der Spree ꝛc.

Später kürze die Schreibweise in:

Brandenburg-Berlin a/Spr.,
Pommern-Stettin a/O.,
Westpreußen-Danzig a/W.,
Ostpreußen-Königsberg a/Pr.,
Posen-Posen a/Warthe.,
Schlesien-Breslau a/O.,
Sachsen-Magdeburg a/E.,
Hessen-Nassau-Kassel a/F.,
Rheinprovinz-Coblenz a/Rh.,
Westfalen-Münster.,
Hannover-Hannover a/Leine.,
Schleswig-Holstein-Schleswig a/Schlei.

Beschreibung der Hauptorte des Königreiches Preußen.

1. Provinz Brandenburg (Stammland Preußens, liegt in der Mitte des Königreiches, ist etwas über $^1/_2 \times$ so groß wie Bayern. — Bodengestalt und Bewässerung?)

Berlin an der Spree ist die Hauptstadt Preußens und des deutschen Reiches. Es ist eine Riesenstadt mit $1^1/_2$ Mill. Einw. Es ist die erste Industriestadt Deutschlands. Über die Hälfte der Bewohner lebt von Gewerbe und Handel.

Berlin ist außerordentlich reich an Kunstwerken der Baukunst, Malerei, Bildhauerei und Erzgießerei. Die schönste Straße Berlins ist die Straße „unter den Linden". Sehr sehenswert ist auch der Tiergarten."

In der Nähe Berlins ist die Stadt Charlottenburg mit den Grabmälern der verstorbenen Kaiser Wilhelm I. und Friedrich III. — Die Stadt Spandau hat seine große Gewehrfabrik.

2. **Provinz Pommern** (liegt zu beiden Seiten der Oder an der Ostsee. Bodengestalt? Seeplatte auf dem Landrücken. Pommern liefert gute Gänse. Zu dieser Provinz gehören die Inseln Usedom und Wollin und die reizende Kreideinsel Rügen mit seiner Steilküste.)

Die Hauptstadt Stettin an der Oder ist die bedeutendste Seehandelsstadt Preußens (120′). In den Hafen laufen jährlich über 3000 Schiffe ein. — Die Festung Stralsund wurde im 30 jährigen Kriege vom Wallenstein belagert.

3. u. 4. **West- und Ostpreußen** (Weichsel- und Pregelmündung, Haffe, viele Seen auf dem Landrücken. Pferdezucht, Bernsteinfischerei, Schiffbau und Schifffahrt. Große Waldungen mit Sägmühlen. Witterung sehr rauh, neblig, doch im allgemeinen gesund.)

Königsberg, die Hauptstadt Ostpreußens, liegt zu beiden Seiten des Pregel auf hügeligem Boden. Es (zählt 160′ Einw.), hat eine berühmte Universität, ein altes, königliches Schloß und ist die Krönungsstadt der Könige Preußens.

Das turmreiche Danzig a. d. Weichsel, die Hauptstadt Westpreußens (120′) ist eine starke Festung. Die handelsrege Stadt ist nach Nürnberg eine der altertümlichsten Städte Deutschlands. Danzig ist wegen seiner Bernsteinindustrie seit Menschengedenken berühmt.

5. **Posen** (ein Stück des alten Polenreiches. Flüsse: Warthe mit Netze. Netzekanal. Fruchtbares Ackerland: Weizen u. Hopfen.)

Die gleichnamige Hauptstadt Posen a. d. Warthe (70′) ist der Sitz eines Erzbischofs und eine bedeutende Festung.

6. **Provinz Schlesien** (vor Zeiten ein Stück des Königreiches Böhmen. Sudeten mit Riesengebirge. Oder mit Glatzer und Gör-

litzer Neisse. Die Hälfte des Bodens Ackerland, ein Viertel Waldung. Schaf- und Bienenzucht. Steinkohlen und Eisen. In den Sudeten bedeutende Leinwand-, Spitzen- und Baumwollenwarenerzeugung.)

Breslau ist die Hauptstadt der Provinz und liegt an der Oder. Die Stadt zählt 350' Einw. (also fast so viel wie München) und ist nach Berlin die größte Stadt Preußens. Breslau hat eine stark besuchte Hochschule und ist Sitz eines Fürstbischofs. Berühmt sind die Schafwollmärkte Breslaus.

7. **Provinz Sachsen** (zu beiden Seiten der Elbe und ihres Nebenflusses Saale; durch zwischenliegende Kleinstaaten sehr zerstückelt. Harzgebirge und Thüringerwald. Klima mild. Die fruchtbarste aller preußischen Provinzen. Schaf-, Schweine- und Rindviehzucht. Getreide-, Gemüse- und Zuckerrübenbau. Salzgewinnung.)

Magdeburg a. E., die Hauptstadt, zählt mit den Vorstädten 200' Einw. und hat bedeutende Rübenzuckerfabriken, ist seit alter Zeit eine wichtige Festung, der Schlüssel Preußens. Es war aber auch schon frühzeitig ein reger Handelsplatz. Im 30 jährigen Kriege wurde die Stadt von Tilly belagert und erobert.

8. **Provinz Hannover** (zerstückelt, früher ein Königreich. Harzgebirge, sonst eine unabsehbare Ebene mit Sandhügeln, Heidestrecken, Mooren und Marschen. (Bourtanger Moor, Lüneburger Heide). Weser, Elbe, Ems. Steinhuder Meer und Dümmersee. Schaf- und Bienenzucht. Bergbau auf Gold, Silber, Blei, Eisen und Kupfer.)

Die Hauptstadt Hannover a. d. Leine (160') ist eine wichtige Handels- und Fabrikstadt, hat viele Tabakfabriken. Göttingen hat eine Universität. Osnabrück Friedensabschluß 1648.

9. **Westfalen** (zwischen Weser und Rhein. Sauerland, Teutoburger Wald. Steinkohlen, Metallwaren.)

Münster (50') ist der Sitz eines Bischofs. Zu Osnabrück und Münster wurde 1648 der 30 jährige Krieg durch den westfälischen Frieden beendet. Bielefeld Leinwandhandel. Dortmund.

10. **Rheinprovinz** (zu beiden Seiten des Rheins. Die niederrheinischen Schiefergebirge; welche? Nebenflüsse des Rheins,

welche? die schönste, dichtest bevölkerte und gewerbfleißigste Provinz Preußens, auch sehr fruchtbar.)

Die Hauptstadt heißt Koblenz (30'), liegt an der Mündung der Mosel in den Rhein. Die größte Stadt der Rheinprovinz ist aber Köln 280' das wegen seines erhabenen Domes und seines Riechwassers weltberühmt ist. Weltruf haben sich auch erworben Düsseldorf (150') mit seiner Malerschule, Elberfeld-Barmen (240' zus. als Doppelstadt) wegen seiner Fabrikthätigkeit, und Essen mit seinen Gußstahlwerken und seiner Kanonengießerei. — In Aachen ist das Grabmal Karls des Großen.

11. **Provinz Hessen-Nassau** (zwischen Rhein- und Rhöngebirge? Flüsse? Mineralquellen.)

In der Nähe der Hauptstadt Kassel (75') liegt das Schloß Wilhelmshöhe, wo Kaiser Napoleon III. von Frankreich nach seiner Gefangennahme (im deutsch-französ. Kriege sich aufhielt. Am Main liegt die ehemals freie Stadt Frankfurt (180') einst die Wahl- und Krönungsstadt der deutschen Kaiser, heute eine bedeutende Handelsstadt. Geburtsort des Dichters Goethe.

12. **Schleswig-Holstein** (meerumschlungen, Buchten, zum Schutze gegen das Meer Deiche, Eider, Eiderkanal. Insel Helgoland.)

Die Hauptstadt heißt Schleswig a. d. Schlei. Die größte Stadt der Provinz ist Altona bei Hamburg mit lebhaftem Handel. Kiel (70') hat eine Universität und ist merkwürdig als Kriegshafen.

61. Schreibe die Hauptstädte heraus und ordne sie nach der Größe!
62. Gib von jeder Provinz an:

	a. den Namen der Hauptstadt	b. die Einwohnerzahl der Hauptstadt	c. den Fluß, an dem sie liegt	d. das Merkens- u. Sehenswerte (mögl. in Merkwörtern)
1. Brandenburg	Berlin	$1^1/_2$	Spree	erste Industriestdt. Straße „unter den Linden". Tiergarten.
2. Pommern	Stettin	120'	Oder	erste Seehandelsstadt u. s. f.

63. Gib den Produktenreichtum jeder Provinz an! Beisp. Brandenburg betreibt besonders Schafzucht. Pommern liefert gute Gänse 2c.

Das Königreich Bayern.

64. Zur Wiederholung gib die Lage, Größe, die Grenzen, Gebirge, Ebenen, Flüsse, Seen, Moose, das Klima und die Naturerzeugnisse, endlich die 8 Kreise mit den wichtigsten Orten an!

Siehe IV. Kurs Seite 38—44!

Das Königreich Württemberg.

1. Königreich Württemberg in Süddeutschland zwischen Bayern und Baden eingeschlossen liegen — nur an diese beiden Länder grenzen (daher). 2. ¼ so groß als Bayern in Bezug auf Flächeninhalt — ⅓ seiner Einwohnerzahl haben (doch). 3. Württemberg zwei Hauptgebirge besitzen — vielen Hügelreihen durchzogen (außerdem). 4. Für den südlichen Teil Württembergs die Donau Hauptfluß — nördliche Teil auch wichtige Wasserader, den Neckar (desgleichen). 5. Klima im ganzen gemäßigt — in Gebirgsgegenden rauh (jedoch). 6. Klima am mildesten im Neckarthale und am Bodensee — herrliches Obst und guter Wein gedeihen (darum). 7. Die Bewohner dem schwäbischen Volksstamme angehören — die Mehrzahl lutherisch (und).

65. Vorstehender Stoff braucht nur an der Hand der Karte durchgenommen zu werden; auswendig gelernt werden muß aber die Ortsbeschreibung!

8. **Städte.** Die Haupt- und Residenzstadt des Landes Stuttgart 120′, in reizender Lage — durch seinen Buchhandel berühmt (zudem). 9. Eßlingen und Heilbronn auch merkenswert — die ersten Fabrik- und Handelsstädte W. (denn). 10. Tübingen als Universitätsstadt große Bedeutung — als Geburtsort des Dichters Uhland allgemein bekannt (überdies). 11. Die alte Stadt Ulm, natürlicher Knotenpunkt von Straßen, Festung (darum).

66. Fertige eine Beschreibung des Königreiches Württemberg, indem du mit den in Einschluß stehenden Bindewörtern Satzverbindungen bildest!

67. Ordne die Städte nach den Flüssen, an welchen sie liegen!

Das Königreich Sachsen.

1. Sachsen zwar das kleinste Königreich — dichteste Bevölkerung haben (aber). 2. In Bezug auf Flächeninhalt nur ⅕ so groß wie Bayern — über die Hälfte Einwohnerzahl Bayerns besitzen (dessenungeachtet). 3. Sachsen fast durchweg

gebirgig (welche Gebirge?) — im Norden an die norddeutſche Tiefebene grenzen (nur). 4. Hauptfluß Sachſens die Elbe — nur ein kleines Stück des Laufes zum Königreich Sachſen gehören (doch). 5. Klima in den Flußthälern mild — im weſtlichen Erzgebirge, dem ſächſiſchen Sibirien, ſehr rauh (dagegen). 6. Boden im Südweſten des Königreiches äußerſt unfruchtbar — Nordweſten des Königreiches um Leipzig als „die Kornkammer und Schmalzgrube" Sachſens bekannt (hingegen). 7. Sachſen zu den gewerbfleißigſten Ländern der Erde gehören — bezüglich geiſtiger Bildung ſeiner Bewohner eine hohe Stelle gebühren (aber auch). 8. Haupterwerbszweige der Bevölkerung Bergbau auf Metalle und Steinkohlen, Baumwollinduſtrie und Handel — auch aus Land- und Forſtwirtſchaft großen Nutzen ziehen (doch).

9. **Städte.** Die Haupt- und Reſidenzſtadt des Landes iſt Dresden an der Elbe 220′, — die erſte Handelsſtadt (Buchhandel) iſt Leipzig 250′ (jedoch). 10. Chemnitz 95′ kann ſich in Bezug auf Größe mit den beiden vorgenannten Städten nicht meſſen — es iſt die erſte und bedeutendſte Fabrikſtadt des ganzen Königreiches (gleichwohl). 11. Meißen iſt wegen ſeiner Einwohnerzahl unbedeutend — iſt wegen ſeiner Porzellanfabrikation weltberühmt (doch).

68. Fertige eine Beſchreibung des Königreiches Sachſens, indem du mit den in Einſchluß ſtehenden Bindewörtern Satzverbindungen bildeſt!

69. An welchen Flüſſen liegen die obengenannten Städte?

70. Zeichne das Königreich Sachſen in Geſtalt eines Dreiecks, hiezu die Flüſſe und wichtigſten Städte!

Das Großherzogtum Baden und das Reichsland.

Reichsland Elſaß-Lothringen:	Großherzogtum Baden:
1. Beide faſt den gleichen Flächeninhalt und die gleiche Zahl der Einwohner, vorherrſchend katholiſch.	
263 □ Ml. und 1½′ Einw.	273 □ Ml. und 1½′ Einw.
2. Beide faſt die gleiche Geſtalt, Nord- und Südſpitze des Landes faſt unter gleicher Breite.	
3. Beide am Oberrhein, der Rhein bildet größtenteils die natürliche Grenze beider Länder.	
Wie liegt Elſaß-Lothringen vom Rhein aus?	Wie liegt Baden vom Rhein aus?

4. Der größte Teil beider Länder gehört der oberrheinischen Tiefebene an; in dieser, nicht am Rhein, liegen auch die wichtigsten Städte —

welche?	welche?

5. Beide werden auf der dem Rhein entgegengesetzten Seite von einem Gebirgsstocke in nördlicher Hauptrichtung durchstrichen —

welches Gebirge?	welches Gebirge?

6. Für beide Länder ist der Rhein Hauptstrom; fast alle Nebenflüsse gehören seinem Gebiete an —

welche Nebenflüsse?	welche Nebenflüsse?

7. Beide mildes Klima, beide sehr fruchtbar; — welche Produkte?

8. Bevölkerung sehr gewerbthätig, namentlich am Gebirgsfuße.

Baumwollindustrie	Holzindustrie (Uhren) Spinnerei und Weberei

9. In beiden die Haupteisenbahn von S. nach N. längs des Gebirgsfußes, kettet die wichtigsten Städte aneinander.

Städte:

Straßburg ist die Haupt- stadt und größte Stadt des Reichslandes 115′ hat eine Universität und ein prächtiges Münster.	Karlsruhe ist die Haupt- und Residenzstadt Badens 60′, fächerförmig gebaut.

„O Straßburg" Volkslied. „Das Straßburger Münster in der Sternennacht", Ged. v. Aug. Stöber.

Kolmar u. Mühlhausen 70′, sind der Mittelpunkt einer großartigen Baumwollindustrie.	Mannheim 60′, ist die bedeutendste Handelsstadt, und Pforzheim, die bedeutendste Fabrikstadt Badens (Schmuckwaren).
Im Norden des Elsaß liegen die aus dem deutsch-französischen Kriege 1870/71 bekannten Schlachtorte Weißenburg und Wörth.	Baden-Baden ist einer der stärkstbesuchten Badeorte Deutschlands.

Metz 55', Hauptstadt von Lothringen; nahe dabei die Schlachtorte Mars-la-Tour und Gravelotte.	Freiburg und Heidelberg Universitäten.

71. Fertige zuerst eine Beschreibung des Großherzogtums Baden, indem du obige Vergleichspunkte in die Einzahl setzest und hiezu die nötigen Änderungen fügest!
72. Fertige auf dieselbe Weise eine Beschreibung des Reichslandes Elsaß-Lothringen!
73. An welchen Flüssen liegen die Städte Badens und Elsaß-Lothringens? Ordne die Städte ihrer Lage nach von Süd nach Nord!
74. Zeichne die Gestalt, die Gebirge, Flüsse und Städte Badens und Elsaß-Lothringens!

Das Großherzogtum Hessen.

Das Großherzogtum Hessen besteht aus zwei natürlich getrennten Teilen: Oberhessen nördlich des — um das —-gebirg und Rheinhessen südlich des — zu beiden Seiten des — mit dem — -wald. Die Hauptstadt des Landes ist Darmstadt, liegt an — und zählt — Einwohner. Die volksreichste Stadt des Landes ist Mainz mit — Einwohner und einem prächtigen Denkmale —. Im Süden des Landes am Rheine liegt das alte Worms, die Stadt der Reichstage und Turniere und der Hauptort der alten deutschen Heldensage (Siegfried). Sie birgt ein schönes Denkmal —. In Oberhessen liegt die Universität —.

75. Setze in obige Beschreibung des Großherzogtums Hessen die fehlenden Bestimmungen ein!

Die 3 norddeutschen Großherzogtümer.

Oldenburg —	Meklenburg-Schwerin —	Meklenburg-Strelitz —
an der Nordsee — (Jahdebusen)	an der Ostsee —	unweit der Ostsee —
Hauptstadt Oldenburg a. d. Hunte, große Pferdemärkte.	Hauptstadt Schwerin am gleichnamigen See. Die größte Stadt ist Rostock mit Universität.	Hauptstadt Neustrelitz. sternförmig gebaut.

76. Welches von den drei obigen Großherzogtümern ist das größte? Welche Ähnlichkeit zeigen obige drei Großherzogtümer in Bezug auf Bodengestalt, Lage, Klima und Produkte?

Die 5 kleinen norddeutschen Binnenstaaten.

Dazu gehören:
1. Das Fürstentum **Waldeck** mit der Hauptstadt —
2. das Fürstentum **Lippe** mit der Hauptstadt — nahe dabei das Hermannsdenkmal ,
3. das Fürstentum **Schaumburg-Lippe** mit der Hauptstadt —,
4. das Herzogtum **Braunschweig** mit der Hauptstadt —, im Dom liegt Heinrich der Löwe begraben,
5. das Herzogtum **Anhalt** mit der Hauptstadt —.

Die 8 thüringischen Staaten.

Dazu werden gerechnet:
1. Das Fürstentum **Reuß** jüngere Linie mit der Residenz —,
2. das Fürstentum **Reuß** ältere Linie mit der Residenz —, Fabrikstadt,
3. das Großherzogtum **Sachsen-Weimar** mit der Hauptstadt —, der Vereinigungspunkt unserer größten deutschen Dichter Goethe, Schiller, Herder,
4. das Herzogtum **Sachsen-Koburg-Gotha** mit den Residenzen — und —
5. das Herzogtum **Sachsen-Meiningen-Hildburghausen**,
6. „ „ **Sachsen-Altenburg** mit der Hauptstadt —,
7. das Fürstentum **Schwarzburg-Rudolstadt** mit —
8. „ „ **Schwarzburg-Sondershausen** mit —.

Die 3 freien Städte:

Hamburg an der Elbe, mit den Vororten 400′ Einw., die erste deutsche Handelsstadt. Der Vorhafen von Hamburg heißt Cuxhafen.

Bremen an der Weser, 180′ Einw., vermittelt den Hauptverkehr mit Amerika. Der Vorhafen von Bremen heißt Bremerhafen.

Lübeck an der Trave, 75′ Einw., Handelsstadt.

76. Setze in obiger Zusammenstellung die fehlenden Namen ein!

Bevölkerung.

1. Zahl: Wie oft mal so viel Einwohner wie Bayern hat Deutschland? Welcher Staat Europas übertrifft allein Deutschland an Einwohnerzahl?

2. Bevölkerungsdichtigkeit: Wenn Deutschland auf 9800 Quadratmeilen 48 Millionen Einwohner zählt, wie viele Einwohner trifft es auf die Quadratmeile? (Berechnung!) Wie viel Einwohner trifft es in Bayern (1400 Quadratmeilen mit $5^1/_2$ Millionen Einwohner) auf die Quadratmeile?

Am dichtesten bevölkert ist Westdeutschland (längs des Rheines) und das Königreich Sachsen. Warum ist die Bevölkerungsdichtigkeit in Südbayern und im norddeutschen Tieflande eine geringere als in West- und Mitteldeutschland? (Denke an den landschaftlichen Charakter dieser Gebiete! Seen, Moore, Heiden, Klima, Fruchtbarkeit? rc.)

3. Religion: Unter 48 Millionen Einwohner sind 32 Millionen Protestanten, wie viel Protestanten trifft es auf 100 deutsche Einwohner?

Unter 48 Millionen Einwohner sind 16 Millionen Katholiken, der wie vielte Teil ist dies?

Unter 48 Millionen Einwohner sind 500,000 Juden. Gib die Zahl als Teil der Million an!

Welcher Teil der Bevölkerung ist sonach katholisch? protestantisch? jüdisch? In welchem Teile Deutschlands leben a) vorherrschend Protestanten? b) Katholiken? Wo in Deutschland leben Juden?

4. Abstammung: Die Bevölkerung Deutschlands besteht gegenwärtig aus nahezu 45 Millionen (Rein-) Deutschen und etwas über 3 Millionen Nichtdeutschen (meist Slaven in Posen und ein kleiner Teil Franzosen (wo?) und Dänen (wo?); wie viel Nichtdeutsche trifft es auf 100 Einwohner?

5. Sprache: Der Sprache nach scheidet sich die Bevölkerung Deutschlands in

a) Ober- oder Hochdeutsche (Schwaben, Bayern, Franken und Obersachsen),
b) Nieder- und Plattdeutsche (Friesen, Westfalen, Niedersachsen und germanisierte Wenden.)

6. Volksbildung: Durchschnittlich wird der 8. Teil der Bevölkerung als schulpflichtig erachtet, wie viele Schulkinder zählt also das deutsche Reich? — Universitäten gibt es im deutschen Reiche 20.

7. Beschäftigung: $^5/_{12}$ der Bevölkerung treiben Landwirtschaft. Wie viele Einwohner also?

77. Suche zu vorstehenden Fragen und Berechnungen die Antwort!

78. Schreibe aus der Ortsbeschreibung Seite 23—25 heraus, durch welche Naturerzeugnisse die verschiedenen Gegenden Deutschlands sich auszeichnen! Beisp. Die Pferdezucht blüht in . . . .

Repetitionsaufgaben.

1. Wiederhole mündlich, dann schriftlich die Grenzen Bayerns hierauf die Grenzen Deutschlands!

Zeichne die Gestalt Bayerns, dann die Gestalt Deutschlands und schreibe die Namen der Grenzländer an die Grenzlinien!

2. Schreibe die Gebirge Bayerns, dann die Deutschlands nieder! Zeichne in den Umriß bei voriger Aufgabe 1 zuerst die Gebirge Bayerns, dann die Deutschlands, indem du stets von den Knotengebirgen ausgehst!
3. Gib die wichtigsten Flüsse Bayerns, dann Deutschlands an und zeichne sie in einfachen Strichen (welche die Hauptrichtung bezeichnen) in die Karte bei Aufgabe 2!
4. Gib nun auch die wichtigsten Städte an den deutschen Flüssen an und zeichne sie in die Karte bei Aufgabe 3!
5. Wiederhole in derselben Weise die politische Einteilung Bayerns, dann Deutschlands!
6. Gib das Klima und die Produkte Bayerns, dann Deutschlands an! do. die Seen!
7. Gib von jeder Landeshauptstadt an:

	a) den Namen	b) Einwohnerzhl.	c) die Lage (Fluß, Meer, Ebene oder Gebirg)	d) das Merkens- oder Sehenswerte
z. B. Preußen	Berlin	$1^3/_{10}$	Spree, norddeutsches Tiefland	erste Industriestadt, Straße „unter den Linden". Tiergart. 2c.

8. Ordne die Landeshauptstädte nach ihrer Größe! die wichtigsten Flüsse nach ihrer Länge! die Hauptgipfel nach ihrer Höhe?
9. Welche wichtigen Städte Deutschlands liegen unter gleicher Breite mit Hannover? mit Köln? mit Karlsruhe? Welche wichtigen Städte Deutschlands liegen unter gleicher Länge mit Magdeburg? mit Hamburg?
10. Unternimm auf der Karte eine Reise von Lindau nach Königsberg, dann von Königsberg nach Köln; welche Flüsse und Gebirge überschreitest du?

„Deutschland, Deutschland über alles 2c." Lied.

Europa

(in Grundzügen als Vorbereitung für den 6. Kurs.)

Deutschland, die umliegenden Länder und noch einige andere Staaten bilden den Erdteil Europa. Deutschland (zeigen auf der Karte von Europa!) liegt in der Mitte dieses Erdteils, es liegt im Herzen Europas. Europa ist viel größer als Deutschland (es ist fast 20 ×, genauer 19 × so groß wie Deutschland. Berechnen!) Europa ist aber noch nicht die ganze Erde. Der Name Erdteil sagt schon, daß es nur ein Teil, ein abgeschlossenes Stück, der Erde ist. (Erdkarte, Globus!) Die Erde besteht aus 5 solchen Erdteilen oder Festländern. Sie liegen teils auf der östlichen, teils auf der westlichen Halbkugel der Erde. Europa liegt im Norden der östlichen Halbkugel.

Lage, Größe, Grenzen und Gliederung.

Europa liegt nördlich vom — (oder Erdgleicher) auf der — Halbkugel. Es ist 19 × so groß wie Deutschland, hat also 19 × 9800 Quadratmeilen Flächeninhalt = wie viel? (Berechnen!) Es zählt aber nur etwa 7 × so viel Einwohner wie Deutschland, also 7 × . . . . Mill. = wie viel? Sie gehören der weißen oder kaukasischen Menschenrasse an und sind fast lauter Christen.

Europa wird auf drei Seiten vom — begrenzt, nämlich im Norden vom nördlichen Eismeere, im Westen vom atlantischen Ozean und im Süden vom mittelländischen Meere. Nur im Osten hängt es mit — zusammen. Es ist unter allen Erdteilen der reichst gegliederte; denn kein Erdteil zeigt so viele Meereseinschnitte und infolge dessen so viele —, wie Europa. Den — Teil des Gesammtflächeninhaltes trifft es auf die Halbinseln. Die wichtigsten derselben sind: 1. Spanien und Portugal oder die Pyrenäenhalbinsel; 2. Italien oder die stiefelfömige Apenninenhalbinsel; 3. die Balkanhalbinsel oder Türkei und Griechenland und 4. die birnförmige skandinavische Halbinsel oder Schweden und Norwegen.

Nicht weniger reich ist der europäische Erdteil an Inselland. Die wichtigsten Inseln sind: Island, dann Großbritanien und Irland.

79. In welchem Meere liegen die Inseln?
80. Setze in obige Übung die fehlenden Bestimmungen ein! Gib die Einteilungspunkte zu obigem Stoffe an!

und Einteilung, 4. Gipfel, 5. Gewässer der Alpen (Flüsse — Seen?), 6. Klima, 7. Produkte (charakteristische Tiere und Pflanzen), 8. Bewohner (Länder, Volksstämme, Beschäftigung?). 9. Eigentümlichkeiten, Schönheiten der Hochalpen, (Gletscher, Lawinen, Bergstürze, Wasserfälle, Alpenglühen zc.)

Zeichne auf den Stamm der Alpen zur Wiederholung (nach Diktando) die deutschen Mittelgebirge! (stets zuerst die Knotengeb. festsetzen und diese Übung fleißig wiederholen.)

Andere Hauptgebirge Europas sind:

die **Pyrenäen**, das Grenzgebirge zwischen Frankreich und Spanien
die **Sevennen** in dem Herzen Frankreichs,
der **Apennin** in Italien,
der **Balkan** oder Hämus in der Balkanhalbinsel.
die **Karpathen**, welche halbkreisförmig vom Oberlauf bis zum Unterlaufe der Donau streichen und mit den Alpen die große ungarische Tiefebene einschließen,
der **Kaukasus** und der erzreiche **Ural**, welche die Süd- und Ostgrenze des großen Kaiserreiches Rußland bestimmen,
die **skandinavischen Alpen**, die am Westrande vom Meere ausgefressen sind (Scheren) und steil abstürzen.

Die Tiefebenen Europas.

$^2/_3$ Europas sind Tiefland.

Die ausgedehnteste Tiefebene Europas ist das russische oder sarmatische Tiefland. An dieses schließen sich die schwedische und die germanische Tiefebene. Letztere geht in das französische Tiefland über. Zu merken sind ferners: die rheinische Tiefebene, die Rhoneebene, das Tiefland des Ebro, die lombardische oder Poebene und die große ungarische Ebene.

Zwischen welchen Gebirgen breitet sich das russische oder sarmatische Tiefland aus? Wovon wird die germanische Tiefebene im Süden, im Norden begrenzt? Welche Flüsse durchströmen die germanische Tiefebene? Wo liegt die rheinische Tiefebene? zwischen welchen Gebirgszügen? Wo liegt das Tiefland des Rhone? des Ebro? des Po? Welche Gebirge umschließen die ungarische Tiefebene?

85. Beantworte obige Fragen an der Hand der Karte!

Hauptflüsse.

In Spanien: der Tajo und Ebro;
in Frankreich: die Garonne (garonn), die Loire (loar), die Seine (sän) und die Rhone (rhon);

in Italien: der Po, die Etsch und der Tiber;
in Deutschland: die Donau, der Rhein, die Ems, die Weser, die Elbe, die Oder, die Weichsel, die Pregel und die Memel;
in Rußland: die Newa, die Dwina, die Petschora, der Ural, die Wolga, der Don und der Dnjepr;
in Schweden: der Glommen;
in England: die Themse.

Wie heißen die 2 größten und bedeutendsten Ströme Europas? Wohin mündet der eine? wohin der andere? Welche Flüsse münden in das nördliche Eismeer? Welche Ströme ergießen sich in den atlantischen Ozean und seine Teile (Nord- und Ostsee, Kanal, Mittelmeer, schwarzes Meer)? Wie vielen und welchen Meeresgebieten gehören die europäischen Flüsse an? Wo entspringen die meisten Flüsse Europas?

86. Beantworte obige Fragen an der Hand der Karte!

Seen.

Die Seen Europas liegen teils um die Ostsee, teils um die Alpen.

Die größten Seen der nördlichen Gruppe sind:
der Wener-, Wetter- und Mälarsee in Schweden, der Ladoga- und Onegasee in Rußland.

Die bedeutendsten Seen der südlichen Gruppe sind:
der Bodensee und der Genfersee.
(Die Seen in Bayern!)

Um welches Gebirge und um welches Meer sind die meisten Seen Europas gelagert? Welches sind die wichtigsten Seen Europas? Gib an, welchen Ländern sie angehören! Wie heißt der größte See Europas? In welchem Lande liegt er?

Klima und Produkte.

Das Klima Europas ist im allgemeinen gemäßigt. Im Süden ist es so warm, daß Südfrüchte gedeihen (Oliven, Feigen, Zitronen); im Norden ist es so kalt, daß nur kümmerliches Gesträuch, Moose, Flechten und Beeren fortkommen.

Mitteleuropa ist das eigentliche Getreideland und hat schöne Wälder und Obstgärten.

87. In welchen Ländern (Namen angeben) reifen Südfrüchte? Welche Länder treiben vornehmlich Getreidebau?

Staaten (und Hauptstädte).

Das deutsche Kaiserreich (Berlin), das Kaisertum Rußland (Petersburg), das Kaisertum Oesterreich-Ungarn (Wien), die Republik Schweiz (Bern), die Republik Frankreich (Paris), das Königreich Belgien (Brüssel), das Königreich der Niederlande (Amsterdam), das Königreich Dänemark (Kopenhagen), das Königreich Schweden-Norwegen (Stockholm), das Königreich Großbritanien und Irland (London), das Königreich Portugal (Lissabon), das Königreich Spanien (Madrid), das Königreich Italien (Rom), das Königreich Griechenland (Athen), die Türkei (Konstantinopel), das Fürstentum Bulgarien (Sofia), das Königreich Serbien (Belgrad) und das Königr. Rumänien (Bukarest).

88. Ordne die Namen der Staaten, indem du angibst, welche a) in der Mitte, b) im Osten, c) im Norden, d) im Westen und e) im Süden des Erdteiles liegen!

89. Welche Staaten gehören also zu Mitteleuropa? zu Südeuropa? Nordeuropa? Westeuropa? Osteuropa?

90. Wie heißt a) der größte Staat? b) die größte Stadt? c) der größte Fluß? d) der größte See? e) der längste Gebirgszug und f) der höchste Berg Europas?

91. Welche Staaten Europas sind a) größer, b) nahezu ebenso groß wie Deutschland?

92. Gib von jedem Staate Europas an, in welcher Himmelsrichtung er von Deutschland aus liegt!

93. Welches ist der dicht-, welches der schwächstbevölkerte Staat Europas?

Zur Wiederholung gib von allen Ländern Europas an: a) die Grenzen, b) die Gebirge, c) die Ströme und d) die Hauptstädte.

Überblick über die Erde.

Die 5 Erdteile.

Die Masse des Festlandes auf der Erdkugel besteht aus 5 Teilen. Man nennt sie Erdteile. Sie heißen: 1. Europa, 2. Asien, 3. Afrika, 4. Amerika und 5. Australien.

Europa, Asien und Afrika nennt man „die alte Welt", da sie schon seit altersher bekannt sind. Amerika nennt man „die neue Welt"; dieser Erdteil wurde erst vor etwa 400 Jahren von Christoph Columbus entdeckt.

Europa, Asien, Afrika und Australien liegen auf der östlichen Halbkugel, Amerika allein liegt auf der westlichen Halbkugel.

Nach der Größe sind die Erdteile folgendermaßen zu ordnen: 1. Asien, 2. Amerika, 3. Afrika, 4. Europa und 5. Australien.

Die Zahl der Menschen auf der Erde beträgt rund 1500 Millionen.

Über die Hälfte der Menschen sind noch Heiden.

---

94. Schreibe die Namen der Erdteile mehrmals ab!

Wie liegt Asien, Afrika, Amerika und Australien von Europa aus? Welches ist der kleinste Erdteil? welches der größte? Welcher Erdteil hängt mit Europa zusammen? Welche Erdteile nennt man die alte Welt? Warum nennt man sie die alte Welt? Welche Erdteile versteht man unter der neuen Welt? Warum nennt man es die neue Welt? Ist auf der östlichen oder westlichen Halbkugel mehr Festland? Welche Erdteile liegen auf der östlichen Halbkugel? Liegt mehr Land nördlich oder südlich vom Äquator? Was trennt die einzelnen Weltteile?

95. Beantworte obige Fragen!

Die 5 Welt-Meere.

Die Erdoberfläche besteht aus mehr Wasser als Land. $^3/_4$ der Erdoberfläche sind Wasser, $^1/_4$ ist nur Land. Die gesammte Meeresfläche wird in 5 Weltmeere oder Ozeane eingeteilt. Sie heißen: 1. der atlantische Ozean, 2. das nördliche Eismeer, 3. das südliche Eismeer, 4. der indische Ozean und 5. der große oder stille Ozean. Das größte der Meere ist der große oder stille Ozean.

Besteht die Erdoberfläche aus mehr Land oder mehr Wasser? (Teilangabe!) Wie viele Weltmeere unterscheidet man? (so viel wie Erdteile). Wie heißen sie? Welches ist das größte dieser Meere? Zwischen welchen Erdteilen liegt es? Zwischen welchen Erdteilen dehnt sich der atlantische Ozean aus? der indische Ozean? Nördlich welcher Erdteile liegt das nördliche Eismeer? Südlich welcher Erdteile liegt das südliche Eismeer?

96. Beantworte obige Fragen erst mündlich, dann schriftlich! (Betrachtung der Erdkarte oder des Globus.)

97. Gib die Grenzen jedes Erdteiles an?

II. Geschichte.

Die alten Deutschen,
ihre Lebensweise und ihre Sitten.

Vor etwa 2000 Jahren war Deutschland noch eine undurchdringliche Wildnis. Das alte Deutschland hieß Germanien. Mächtige Wälder von Eichen, Buchen, Eschen und Erlen 2c., ausgedehnte Sümpfe, Moore und Seen bedeckten das Land. In den dichten Forsten hausten in ungeheuren Mengen wilde Tiere: Wölfe, Bären, Luchse, Elentiere, Wildschweine, Auerochsen, Ure, Wisente, Büffel u. s. w. Mit diesen Tieren waren die Bewohner des Landes auf einen ständigen Kampf angewiesen.

Die alten Deutschen oder Germanen waren aber auch einem solchen Kampfe gar wohl gewachsen. Ihre Gestalt war hoch und kräftig; es waren „Männer mit stählerner Brust." Ihr Körper war so stark, daß sie im Ungestüm des Kampfes gleich Bäume samt den Wurzeln ausrissen. Sie glichen Löwen an Mut. Ihre Haut war weiß, ihr Haar rötlich blond. Aus ihren blauen Augen sprach ein biederer Sinn. Ihr Gewand war ein kurzes, rauhes Linnengewebe, welches Hals, Arme und Unterschenkel frei ließ. Darüber trugen die Männer noch ein Tierfell. Oft war dies aber ganz allein ihre Bekleidung. Das Fell wurde von einer Spange oder einem starken Dorne zusammengehalten. Als helmartiger Schmuck des Hauptes diente das obere Stück einer Büffelhaut mit den Hörnern. Die Waffen und Werkzeuge der Männer waren zu allererst aus Stein oder Knochen. Erst später lernten die Germanen die Verarbeitung von Metallen zu Messern, Spießen und Schildern.

Die alten Deutschen wohnten nicht in geschlossenen, zusammenhängenden Orten oder gar Städten. Ihre Blockhütten

lagen ganz abgesondert und zerstreut. Da, wo der Wildstand groß und die Jagd ergiebig schien, wurde eine Ansiedelung errichtet. Mitten im dichtesten Walde, oder am Rande des Gehölzes, an einem Sumpfe oder See oder an einer Quelle wurde aus Holzstämmen und Balken eine Niederlassung gezimmert. Mit Flechtwerk ward sie überkleidet, mit Baumrinden und Moos gedeckt. Zum bessern Schutze gegen die Kälte wurden Wände und Dach mit Lehm verstrichen. Um den Hofraum war eine Umzäumung. Auch auf Pfählen in Seen wurden solche Holzhäuser hergestellt. Das waren die Pfahlbauten, von denen man noch heute Ueberreste auf dem Grunde von Seen und Mooren findet. — Nach und nach bauten sich die verwandten und befreundeten Familien nahe bei einander an und es bildeten sich kleine Gemeinden.

Das Volk der alten Deutschen bestand aus freien Männern und leibeigenen Knechten. Im Hause war der freie Mann der unbeschränkte Herr über Weib, Kinder und Knechte. Die Frauen genossen gleichwohl hohe Verehrung bei den alten Deutschen. Gewaltsame Verletzung eines Weibes wurde zu den schwersten Verbrechen gerechnet. Die Frauen standen den Männern als treue Genossinnen im Glück und Unglück zur Seite. Sie begleiteten die Männer in den Krieg und eiferten die Wankenden durch Rede und Beispiel zur Tapferkeit an. — Die Kinder blieben gewöhnlich bis zum 12. Jahre vornehmlich in der Obhut der Mutter. Darauf kam der Knabe in die Erziehung des Vaters und wurde in allen Waffenspielen und Kämpfen geübt. Im 15. Jahre wurde er wehrhaft gemacht, d. h. es wurde ihm in öffentlicher Versammlung des Volkes die Wehr — das Schwert — umgürtet. Dieser Tag war für einen germanischen Jüngling der wichtigste seines Lebens. Von nun an durfte er wie ein Erwachsener an den Kriegen und an allen Beratungen des Volkes teilnehmen. Die Töchter blieben zu Hause, lernten spinnen und weben und halfen der Mutter bei der Besorgung der Haus- und Feldarbeiten.

Das germanische Volk trieb auch schon etwas Ackerbau und Viehzucht. Auf den grasreichen Angern vor den Hütten weideten große Herden eingefangener Rinder, Rosse und Schafe. Auf den Feldern wurde meist etwas Gerste und Flachs gebaut. Die Feldarbeit verrichteten aber nicht die freien Männer. Dazu waren die Leibeigenen, die Kinder,

Greise und Frauen da. Der freie Mann in seiner Vollkraft hielt solche Beschäftigung für unziemlich. Die Hauptbeschäftigung der freien Männer war Jagd und Krieg. Sonst pflegten sie der Ruhe auf der Bärenhaut oder hielten fröhliche Gelage. Da sangen sie und erzählten sich Helden- und Göttersagen, so z. B. von Walhalla, dem herrlichen Göttersitze, der Halle der auserwählten Helden, die auf dem Schlachtfelde gefallen. Die Getränke der alten Deutschen waren Met (aus Waldhonig) und eine Art Bier. Ihre Speise waren Feldfrüchte, Wurzeln, Wildbret, Brot aus Gerste und Hafer, auch Pferdefleisch rc.

Die rühmenswerten Eigenschaften der alten Deutschen waren Gastfreundschaft, Sittenreinheit, Ehrlichkeit und Treue. Ein Handschlag galt so viel wie ein Schwur. Ihre Fehler waren Unmäßigkeit im Trunke und Leidenschaft im Spiele. Oft kam es beim Würfelspiele vor, daß einer Hab und Gut, Knecht, Weib und Kind, ja die eigene Freiheit einsetzte und verlor. Dann folgte er dem Gewinner willig als Leibeigener.

Die Leibeigenen waren Sklaven und standen im Werte mit den Haustieren und Hausgeräten. Sie mußten die niedrigen Arbeiten verrichten, die Äcker bebauen, die Gerätschaften dazu verfertigen. Sie konnten verkauft und verschenkt werden. Sie durften keine Waffen tragen und nicht in den Volksversammlungen erscheinen.

Die Volksversammlungen wurden unter freiem Himmel (gewöhnlich zur Zeit des Vollmondes) auf der Mal- oder Dingstätte (einem großen Anger an einem Abhange oder an einer Quelle) abgehalten. Da wurde Krieg beschlossen, Land verteilt, Streit geschlichtet, Eheverlöbnis geschlossen. Unser Wort vermählen stammt von dem Worte Mal- oder Dingstätte. Geschriebene Gesetze kannten unsere Vorfahren noch nicht. Für die Dauer eines Krieges wählten sie einen Anführer, der an der Spitze des Heeres herzog. Er wurde deshalb Herzog genannt. Die Herzoge blieben später auch in Friedenszeit das Oberhaupt ihres Volkes. Die alten Germanen waren der Religion nach Heiden. Sie verehrten ihre Götter in heiligen Hainen unter mächtigen Eichen. Zu Ostern (Frühling) und Johannis (Sonnenwende) feierten sie große Feste mit Opfern, Gesang und Tanz. Als höchster Gott galt Wodan oder Odin.

Außerdem verehrten sie noch Donar oder Thor (den Donnergott), Frigga und Freia (die Göttinnen der Ehe und des häuslichen Glückes) ꝛc.

Die ersten zuverlässigen Nachrichten über die Deutschen haben wir von den Römern. Die Römer waren zur Zeit Christi das mächtigste Volk der Erde. Fast alle Nachbarländer waren ihnen unterhan; auch von Deutschland war schon das Gebiet zwischen Rhein und Elbe erobert. Deutsche Sprache und deutsches Wesen standen in größter Gefahr. Da verbanden sich mehrere deutsche Volksstämme unter Anführung des tapferen Cheruskerfürsten Hermann oder Armin gegen die Römer. Hermann lockte den römischen Statthalter Varus mit seinem Heere in den Teutoburger Wald und besiegte ihn dort vollständig i. J. 9 n. Chr. Dieser Sieg wird darum die Hermanns- oder deutsche Freiheitsschlacht genannt. Durch diese Schlacht wurde das Dasein des deutschen Volkes gerettet.

1. Frage nach dem Satzgegenstande und beginne jeden der Sätze mit demselben!
2. Ordne und lies den Stoff zu folgenden Einteilungspunkten: Das Land der alten Deutschen; Körpergestalt und Kleidung; Wohnung; Beschäftigung; Familienleben; Speisen und Getränke; rühmenswerte und schlimme Eigenschaften der alten Deutschen; Religion; Volksverfassung (d. h. Einteilung des Volkes in Freie und Unfreie, Volksversammlungen).

Die Hauptstämme des germanischen Volkes.

In dem Kampfe mit den Römern lernten die deutschen Volksstämme die Wahrheit des Spruches erkennen: Einigkeit macht stark. Zur innern und äußern Kräftigung schlossen sie deshalb Stammesverbindungen oder sogenannte **Völkervereine.** Darunter waren die wichtigsten der Stammverein 1. der **Franken,** 2. der **Sachsen,** 3. der **Alemannen** und 4. der **Goten.** —

Die Franken wohnten zu beiden Seiten des Niederrheines. Zwischen Rhein und Elbe wohnten die Sachsen. Zwischen Alpen, Lech, Rhein und Main wohnten die Alemannen. In den Ländern an der untern Donau wohnten die Goten. —

Während der Völkerung (im 4. und 5. Jahrhundert) erhoben sich alle germanischen Völkerstämme gegen das zerfallende Römerreich. Auf den Trümmern des Römerreiches entstanden neue Reiche. Das mächtigste derselben war das Frankenreich, aus welchem später das deutsche Reich hervorging.

Neben dem Frankenreiche bestand das Herzogtum Bojarien oder Bayern. Die ersten Bayern-Herzoge waren aus dem Geschlechte der Agilolfinger. Sie waren von den Frankenkönigen abhängig.

Karl der Große. Tassilo.

Über das Land der Bayern oder Bojer herrschten in ältester Zeit Herzoge aus dem Geschlechte der Agilolfinger. Sie waren zuletzt von den Frankenkönigen abhängig.

a) Der hervorragendste aller Frankenkönige ist Karl der Große. In dreifacher Beziehung ist er merkenswert. Er war ein vortrefflicher Mensch, ein kluger Regent, ein großer Feldherr.

Voll Hoheit und Würde war seine stattliche Gestalt. Ungewöhnlich war seine Kraft. Mit leichter Mühe zerbrach er ein Hufeisen. Sein Hauptvergnügen war die Jagd. Im Essen und Trinken war er sehr mäßig. Sehr einfach war auch seine Kleidung. Er verachtete allen ausländischen Putz und trug die Kleider, die ihm seine Töchter gesponnen. Morgens und abends begab er sich in die Kirche zum Gebete. Viel Fleiß verwendete er auf die Erlernung fremder Sprachen. Im hohen Alter lernte er noch schreiben. Zu diesem Zwecke hatte er Wachstafel und Griffel sogar im Bette unter dem Kopfkissen bei sich. Damals konnten (außer den Klostergeistlichen) die wenigsten Leute lesen und schreiben, oft nicht einmal die Ritter und Grafen. Einen ehrsamen Bürger- und Bauernstand gab es noch nicht, nur leibeigene Knechte und freie Herren. Das gewöhnliche Volk wuchs in Aberglauben und Unwissenheit heran.

Da traf Karl der Große als Regent kluge Einrichtungen. Er berief weise und fromme Männer an seinen Hof (selbst weit her aus fremden Ländern). Er ließ Kirchen bauen; er stiftete Pfarreien und Klöster und gründete viele neue Schulen. Von diesen Stätten aus sollte Glaube und Sitte ins Volk dringen. Die Schulen waren meist in den Klöstern (bei großen Kirchen) und wurden Dom- oder Klosterschulen genannt. Die Geistlichkeit erteilte den Unterricht; der Schulbesuch war ein freier. Karl der Große besuchte oft die Schulen und prüfte die Schüler. Wie

für die Bildung war Karl auch für die Rechtspflege, das Volkswohl und die deutsche Sprache sehr besorgt. Durch Gaugrafen ließ er Gerichtstage abhalten. Auch erschien er auf den Märkten und Schrannen. Auf seinen Befehl mußten die ältesten Lieder der Völker aufgezeichnet werden. Den Monaten gab er deutsche Namen. Sehr viel that Karl auch für die Ausbreitung des Christentums.

Mit den Sachsen führte er einen langjährigen Krieg, weil er sie zum Christentume bekehren wollte. Nach hartnäckigem Kampfe unterwarfen sie sich endlich und ließen sich taufen. Karl unternahm auch einen Feldzug gegen Bayern. Das hatte folgenden Grund:

b) In Bayern herrschte zur Zeit Karls der agilolfingische Herzog Tassilo. Er war ein Vetter des mächtigen Königs. In jungen Jahren war Tassilo (nach dem Tode seiner Eltern) an den Hof des verschwägerten Frankenkönigs Pipin gekommen. Dort wurde er mit Karl, dem Sohne Pipins, gemeinsam erzogen. Beide waren tägliche Gespielen und übten sich in den Waffenkünsten. Als 15jähriger Jüngling wurde Tassilo in feierlicher Versammlung mit Schild und Speer wehrhaft gemacht Er mußte den Eid der Treue schwören. Darauf wurde er mit dem Herzogtume Bayern belehnt. Bis zum 21. Lebensjahre (dem Jahre seiner Vollmündigkeit) blieb Tassilo im Gefolge und Heere des Königs Pipin. Dann aber eilte er heimlich heimwärts, um die Regierung seines Landes zu übernehmen. Das Volk empfing seinen eingebornen Fürsten mit Frohlocken. Segensreich suchte Tassilo zu wirken. Er gründete viele Schulen und Klöster und unterstützte sie reichlich (z. B. Wessobrunn, Schäftlarn, Polling, Herren- und Nonnenwörth im Chiemsee). Berühmt war besonders die Schule des Klosters Chiemsee. Die Klöster sorgten auch für Urbarmachung des Landes. So ahmte Tassilo das Beispiel seines Vaters nach, unter dessen Regierung der Glaubensprediger Bonifazius 6 Bistümer gegründet hatte (zuerst Freising, Regensburg, Passau und Salzburg, hernach noch Eichstätt und Würzburg).

Der Frankenkönig Pipin starb an einem hitzigen Fieber. Nun wurde sein Sohn Karl Herr des Frankenreiches. Durch

glückliche Kriege erweiterte dieser sein Land immer mehr. In weitem Bogen umspannte es das Herzogtum Bayern. Mit finsterem Groll und Neid sah Tassilo die Macht seines einstigen Jugendgespielen ständig wachsen. Die Abhängigkeit dünkte ihm schmachvoll. Dreimal suchte er sich der verhaßten Botmäßigkeit zu entziehen. Jedesmal wurde er wieder zum Huldigungseide gezwungen. In der Verzweiflung verband er sich zuletzt mit den heidnischen Avaren. Das wurde Karl hinterbracht. Er lud darum den Herzog auf eine Reichsversammlung vor. Diese verurteilte Tassilo zum Tode. „Karl verwandelte das Urteil in lebenslängliche Haft. Dem unglücklichen Tassilo wurde das Haar geschoren, eine Mönchskutte angelegt und eine einsame Klosterzelle zum Aufenthalte angewiesen. Das gleiche Schicksal traf Tassilos Söhne und Töchter." Was mit des Herzogs Gemahlin geschah, wurde nie bekannt. Sechs Jahre nach der Absetzung wurde Tassilo aus seiner Klosterzelle nochmals auf einen Reichstag geholt, um freiwillig dem zu entsagen, was ihm schon längst genommen war. So streng war Karl gegen den widerspenstigen Jugendfreund. —

c) Bayern wurde dem großen Frankenreiche einverleibt. Nach dem Aussterben der Karolinger erhielt Bayern wieder eigene Herzoge. Das wichtigste Herzogsgeschlecht nach den Agilolfingern waren die Welfen. Der Welfe Herzog Heinrich der Löwe gründete München. Er war ein Freund des edlen Hohenstaufen: Kaiser Friedrich I. Barbarossa.

„Wie Kaiser Karl Schulvisitation hält" Ged. v. Gerok.

3. Schreibe das gesperrt Gedruckte als den Hauptinhalt heraus!

4. Frage nach den Satzgegenständrn und beginne jeden Satz (wo es nicht schon geschehen) mit dem Satzgegenstande! (Verändere so die Wortfolge!)

5. Lies den Aufsatz langsam durch und versuche, Satz für Satz allmählich auswendig wiederzugeben!

Nachkomme Pipins des Starken — über das Frankenreich später auch über Bayern herrschen — Reich immer noch größer werden — kluger Regent, großer Feldherr und edler Mensch.

I. Als Regent traf er weise Einrichtungen:
Klöster, Bistümer und Pfarreien stiften —
viele Schulen gründen (Dom- und Klosterschulen) —
für Rechtspflege sorgen (Gaugrafen Gerichtstage abhalten) —
Landwirtschaft, Gewerbe und Handel heben.

II. Als Feldherr führte er viele Kriege:
30jährigen Krieg mit den Sachsen — warum?
Krieg gegen die Avaren — warum?
Krieg gegen die Normannen — warum?
Zug nach Italien. (Am Weihnachtsfeste 800 in der Peterskirche zu Rom vom Papste zum Kaiser gekrönt worden).

Eigenschaften Karls des Großen als Feldherr, Regent und Mensch: tapfer, gerecht und wohltätig, einfach, mäßig und fromm —
814 Karl sterben — Aachen begraben — nach ihm seine Nachkommen benannt.

Unter den Nachkommen Karls des Großen sank Deutschlands Wohlstand immer mehr; denn die Nachfolger Karls des Großen hatten weder seinen Geist, noch seine Kraft. Nach dem Aussterben der Karolinger wurde Deutschland ein Wahlreich.

6. Fertige an der Hand obiger Punkte einen Aufsatz über Karl den Großen!
7. Gib bei den Kriegen und Zügen Karl des Großen den Grund an, warum sie unternommen wurden!

„Das weiße Sachsenroß". Gedicht von M. Oer. — „Wie Kaiser Karl Schulvisitation hält". Gedicht von Gerok. „Frankfurt", Gedicht von August Kopisch.

Friedrich Barbarossa.

Heinrich der Löwe. Otto von Wittelsbach.

a) Eine der bewunderungswürdigsten Herrschergestalten auf dem deutschen Kaiserthrone ist Friedrich I. Er war reich ausgestattet mit Gaben des Körpers und des Geistes. Die Italiener nannten ihn wegen seines roten Bartes Barba-rossa. Aus seinen blauen Augen leuchtete ein heiterer, aber durchdringender Blick. In allen ritterlichen Künsten war Friedrich Barbarossa wohl erfahren. Er hatte sich Karl den Großen zum Vorbilde genommen. Wie dieser,

wollte er Deutschland wieder groß und mächtig machen. Sein Hauptbestreben war (vor allem) darauf gerichtet, das gesunkene kaiserliche Ansehen wieder herzustellen. Zu diesem Zwecke unternahm er 6 Feldzüge nach Italien. Der Kaiser war auf den ersten Zügen siegreich und unterwarf die lombardischen Städte. Er wurde aber auf dem 5. Zuge bei Legnano (1176) vollständig geschlagen. Die Schuld an dieser Niederlage lag nicht am wenigsten in der treulosen Hilfeverweigerung Heinrichs des Löwen.

b) Heinrich der Löwe war nächst dem Kaiser der mächtigste Fürst des Reiches. Er war Herzog von Bayern und Sachsen.

Seine Länder reichten von der Nord- und Ostsee herab bis fast gen Italien. Wegen seiner Ländermacht und Tapferkeit wurde er der Löwe genannt. Er war in vieler Beziehung seinem Vetter, dem Kaiser, ähnlich. Nur hatte er nicht wie dieser blondes, sondern dunkles Haar, nicht blaue, sondern schwarze Augen, nicht einen rötlichen, sondern einen schwarzen Bart. Der Welfe blieb dem Hohenstaufen lange Zeit ein treuer Waffengenosse. Das stete Anwachsen seiner Ländermacht machte ihn aber übermütig. Im wichtigsten Augenblicke wandte er sich vom Kaiser ab. Barbarossa bat ihn dringend um weiteren Beistand. Er fiel dem Herzoge sogar flehend zu Füßen. Der stolze Sinn Heinrichs blieb unerbittlich. Darauf trat voll hohen Unwillens die Kaiserin herzu und sprach: „Stehet auf, lieber Herr und Gemahl! Gott sei dieses Zustandes (Hochmutes) eingedenk!" — Friedrich erhob sich tief gekränkt. Sein kleines Heer wurde geschlagen. Heinrichs Trotz blieb nicht ungestraft.

Nach seiner Rückkehr aus Italien berief der Kaiser sogleich einen Reichstag. Dort sollte sich Heinrich der Löwe wegen seiner Untreue verantworten. Der Herzog erschien trotz dreimaliger Ladung nicht. Nun erklärte ihn der Kaiser in die Acht und der Herzogtümer verlustig. Der Löwe griff wagemutig zu den Waffen und schlug grimmig um sich her. Schließlich mußte er sich aber doch ergeben und bat den Kaiser fußfällig um Gnade (zu Erfurt). Barbarossa hob den Gedemütigten ergriffen auf und drückte ihn an seine Brust. Es blieb jedoch bei dem Ausspruche des Reichs-

rages. Der Welfe mußte 3 Jahre das Land meiden und blieb mit Ausnahme seiner Erblande (Braunschweig und Lüneburg) aller Lehen verlustig.

c) Das Herzogtum Bayern erhielt der tapfere Schyre Pfalzgraf Otto von Wittelsbach (der Stammvater unseres jetzigen Regentenhauses). Mit ihm bekam Bayern wieder einen Fürsten eigenen Geblütes. Er war ein schöner und großer Mann, erfahren und klug, kühn und unerschrocken. Dem Kaiser Barbarossa war er in treuer Freundschaft ergeben. Auf den ersten Römerzügen trug er dem kaiserlichen Heere das Reichsbanner voran. Einen glänzenden Beweis seines Mutes lieferte er bei der Heimkehr vom ersten Römerzuge in der Bernerklause.

Zwischen schroffen Felswänden windet sich da der Fluß Etsch und neben ihm die Straße durch. Hoch oben auf einem Vorsprunge im Geklüfte lagerte der Veroneser Raubritter Alberich mit seinen Knechten. Sie hatten große Felsblöcke aufgestappelt und wollten dem Kaiser samt dem Heere den Weg versperren, wenn er nicht Lösegeld zahle und Harnisch und Rosse an Alberich abliefere. In dieser Bedrängnis wandte sich der Kaiser an seinen Waffengenossen Otto von Wittelsbach und sprach: „An euch wär's, tapferer Freund, solchen Schimpf zu rächen!" Ohne Zaudern wählte Otto 200 kühne, beherzte Männer aus und erklomm die steile Rückseite der Höhen. Ein Haufe der Wegelagerer wurde mit dem Schwerte getötet, ein anderer in den Abgrund gestürzt. Bald erscholl allüberall die ruhmreiche Kunde: „Der Wittelsbacher hat die Ehre des deutschen Heeres gerettet." —

Als Otto die Regierung Bayerns antrat, umfaßte das Herzogtum nicht viel mehr als die Kreise Oberbayern, Niederbayern und Oberpfalz (das heutige Altbayern). Otto reiste von Gau zu Gau und saß zu Gericht. Jedem sollte sein Recht werden. Er that auch manches für Ackerbau und Gewerbe. Leider starb er schon nach dreijähriger Regierung. — Friedrich Barbarossa betrauerte den Verlust seines Freundes tief.

d) Barbarossa unternahm als Schirmherr der christlichen Kirche im hohen Alter noch einen Kreuzzug ins hl. Land. Er wollte Jerusalem, die Stadt der Christenheit, den Händen räuberischer Barbaren entreißen. Unter großen

Mühseligkeiten drang er mit dem Kreuzheere glücklich bis zum Flusse Saleph in Kleinasien vor. Sein Sohn führte den Vortrab. Das Heer rückte langsam über die schmale Brücke des Stromes. Um zu seinem Sohne zu gelangen, sprengte der greise Kaiser mit jugendlichem Feuer auf seinem Streitrosse in den Strom. Aber die Wellen rissen ihn mit sich fort. Entseelt brachte man ihn ans Ufer. Unbeschreiblich war der Jammer des Heeres. Das deutsche Volk konnte an den Tod seines Lieblingskaisers gar nicht glauben. Es hat das Bild Barbarossas mit dem Zauber der Sage umkränzt (wie es ja vordem auch mit der Heldengestalt Karls des Großen im Laufe der Zeiten geschah).

„Barbarossa im Kyffhäuser" Ged. v. Rückert. „Friedrich Rotbart" v. Em. Geibel.

8. Verändere die Wortfolge, indem du jeden Satz mit dem gesperrt gedruckten Worte beginnst!

9. Verändere die Wortfolge, indem du (wo es möglich ist) einen neuen Anfang suchst!

„Hartmann von Siebeneichen" aus dem Festkalender von Görres und Pocci. „Schwäbische Kunde" v. Uhland.

Unter den nächsten Nachfolgern des tapferen Otto sind merkenswert: Ludwig der Kelheimer, ferners Otto der Erlauchte, welcher durch seine Heirat mit der Pfalzgräfin Agnes die Pfalz an Bayern brachte, dann Ludwig der Strenge, welcher viele Raubritterschlösser zerstörte, und schließlich Ludwig der Bayer, welcher deutscher Kaiser wurde.

Die große Kirchentrennung in Deutschland 1517.

1. Die Erfindungen und Entdeckungen am Ende des Mittelalters riefen eine Umgestaltung des geistigen Lebens hervor. Auf dem kirchlichen Gebiete vollzog sich ein bedeutendes Ereignis, die Reformation 1517 (auch). 2. Der Urheber der Reformation war Dr. Martin Luther. Der Dominikanermönch Tetzel gab die Veranlassung hinzu (doch). 3. Luther nahm an der Ablaßverkündung Tetzels Anstoß. Er schlug 95 Thesen oder Glaubens-Sätze an der Schloßkirche zu Wittenberg an (deshalb). 4. Luther fand bald zahlreiche Anhänger (Philipp Melanchthon). Diese eiferten in Schriften und Predigten wider seine Gegner (und). 5. Der Papst suchte den Religionsstreit auf gütlichem Wege beizulegen. Durch

Einmischung fremder Gelehrter erweiterte sich die Kluft (jedoch). 6. Der Papst belegte nun Luther mit dem Banne. Luther verbrannte die Bannbulle (allein). 7. Kaiser Karl V. beschied Luther auf den **Reichstag zu Worms 1521**. Luther sollte sich verantworten oder widerrufen (nämlich). 8. Luther widerrief nicht. Der Kaiser sprach die Reichsacht über ihn aus (deshalb). 9. Luther wurde von zwei vermummten Rittern auf die Wartburg gebracht und übersetzte dort die Bibel. Schon nach 10 Monaten kehrte er wieder nach Wittenberg zurück (aber). 10. Viele der deutschen Reichsfürsten traten zur Lehre Luthers über. Die Fürsten von Bayern und Österreich blieben ihrem alten Glauben treu (doch). 11. Herzog Wilhelm der Standhafte verhinderte das Eindringen der lutherischen Lehre in Bayern. Kaiser Karl V. verbot auf dem **Reichstage zu Speyer 1529** alle kirchlichen Neuerungen (und). 12. Die Anhänger Luthers protestierten dagegen. Sie wurden Protestanten genannt (daher). 13. Im folgenden Jahre überreichten sie auf dem **Reichstage zu Augsburg** ihr Glaubensbekenntnis. Dieses wurde Augsburger Konfession genannt (deswegen). 14. Durch den Passauer Vertrag 1552 wurde den Protestanten bis zu einem Religionsfrieden Religionsfreiheit zugestanden. Durch den Augsburger Religionsfrieden 1555 wurden den Protestanten gleiche Rechte wie den Katholiken eingeräumt (und). 15. Die Spannung zwischen Katholiken und Protestanten wuchs trotzdem immer mehr. Deutschland wurde der Schauplatz blutiger Kriege.

10. Bilde mit den eingeklammerten Bindewörtern zusammengesetzte Sätze! (Satzverbindungen).

11. Lies in der deinem Religionsbuche beigegebenen Kirchengeschichte das Nähere über die Reformation nach!

Der 30 jährige Krieg.
1618 – 1648.

I. Veranlassung:

Schließung einer evangelischen Kirche und Niederreißung einer solchen in Böhmen. Aufruhr in Böhmen.

II. Perioden des 30 jähr. Krieges:

1. der böhmisch-pfälzische Krieg u. ⎫ Religionskriege,
2. der dänisch-niedersächs. Krieg, ⎭ umfassen die erste Hälfte,

4. der schwedisch-französ. Krieg 3. der schwedische Krieg und	Eroberungskriege, umfassen die zweite Hälfte des 30 jährigen Krieges.

III. **Kriegsparteien:**

1. katholisch-kaiserliche Partei, Bund der katholischen Fürsten die Liga. Haupt der katholischen Liga der wittelsbachische Herzog Maximilian I. von Bayern;
2. protestantische Partei, Bund der protestantischen Fürsten die Union. Haupt der Union der wittelsbachische Kurfürst Friedrich V. von der Pfalz, Maxens Vetter.

IV. **Feldherrn der kath.-kaiserlichen Partei:** Herzog Maximilian von Bayern und sein Heermeister Tilly, dann Wallenstein und Pappenheim, Ferdinand und Gallas;

der protestantischen Partei: der Dänenkönig Christian, der Schwedenkönig Gustav Adolf, Bernhard von Sachsen-Weimar.

V. **Kriegsereignisse im böhmisch-pfälzischen Kriege.**

1620 Sieg am weißen Berge bei Prag . . . . $\frac{\text{(Max, Tilly)}}{\text{Friedr. Heer}}$

im dänisch-niedersächsischen Kriege

1626 Sieg bei Lutter am Barenberge in Braunschw. $\frac{\text{Tilly}}{\text{Dänenkg. Christian}}$

1628 vergebliche Belagerung Stralsunds durch . Wallenstein

im schwedischen Kriege

1631 Eroberung Magdeburgs durch . . . . . Tilly

„ Schlacht bei Breitenfeld unweit Leipzig . . $\frac{\text{Gustav Adolf}}{\text{Tilly}}$

1632 Gustav Adolf erkämpft sich den Übergang über den Lech bei Rain . . . . († Tilly)

„ Einzug Gustav Adolfs in München

„ Schlacht bei Lützen . . . . $\frac{\text{Schweden († Gustav Adolf)}}{\text{Wallenstein († Pappenheim)}}$

1634 Ermordung Wallensteins in Eger

„ Sieg der Kaiserlichen bei Nördlingen . $\frac{\text{Ferdinand, Gallas}}{\text{Schweden}}$

im schwedisch-französischen Kriege wiederholte Raubzüge der Franzosen und Schweden in Bayern. Der Krieg endet vor Prag, wo er auch begonnen.

[Während des 30jährigen Krieges regierten in Deutschland Kaiser Mathias (1622—1619), Kaiser Ferdinand II. (1619—1637) und Kaiser Ferdinand III. (1636 - 1657).]

VI. Friedensschlüsse zu Münster und Osnabrück (westfalischer Friede) 1648. Katholiken, Protestanten und Reformierte erhielten gleiche Rechte. Elsaß kam an Frankreich, Pommern an Schweden. Bayern behielt die Kurwürde und die Oberpfalz; der Sohn Friedrichs V. erhielt die Unterpfalz und eine neue (die 8.) Kurwürde.

12. Fertige an der Hand obiger Zusammenstellung eine erzählende Beschreibung des 30jährigen Krieges!

13. Welches waren die Folgen des 30jährigen Krieges in Bezug auf Ackerbau, Gewerbe, Handel, Eigentum, körperlichen, geistigen und sittlichen Zustand des deutschen Volkes, in Bezug auf das Reich 2c.?

Der erste Kurfürst Bayerns:

Maximilian I. (1598—1651).

1. Abstammung: Sohn Wilhelms des Frommen.
2. Charakter: ein hochbegabter, edler Fürst.
3. Wirksamkeit

A. im Frieden:

1. Er vergrößerte das Land durch Ankauf mehrerer Grafschaften.

2. Er ordnete den Staatshaushalt und ließ die Rechtspflege verbessern. Zu diesem Zwecke erschien 1617 das bayer. Landrecht.

3. Er that Vieles für Volkswohl und Kunst. Durch den Hofbaumeister Simon Reifenstuel ließ er die kunstvolle Solenleitung von Reichenhall nach Traunstein herstellen. Er führte den Schulzwang ein. Er ließ in München die Residenz bauen und seinem großen Vorfahrer Ludwig d. B. das herrliche Denkmal in der Frauenkirche errichten.

4. Er sorgte für ein tüchtiges Kriegsheer. Tilly war oberster Heermeister.

B. im 30jährigen Kriege:

Der dreißigjährige Krieg brach 1618 aus. Es war dies anfangs ein Religionskrieg. In Deutschland gab

es 2 Parteien: die protestantische Union und die katholische Liga. Das Haupt der Liga war Max I. von Bayern; das Haupt der Union war Maxens Vetter, der Kurfürst Friedrich V. von der Pfalz. Dieser nahm die ihm von den aufständischen Böhmen angebotene Königskrone an. Dadurch wurde er ein Feind des Kaisers. Der Kaiser verband sich nun mit Maximilian von Bayern. Dieser rückte mit einem Heere nach Böhmen und besiegte Friedrichs Heer am weißen Berge bei Prag (1620). Friedrich mußte flüchten und wurde seiner Länder und Würden verlustig erklärt.

4. Erfolge: Maximilian erhielt für seine Dienste vom Kaiser 1623 (auf dem Reichstage zu Regensburg) die (dem Kurfürsten Friedrich V. abgesprochene) **Kurwürde** und später noch die Oberpfalz.

In den nachfolgenden Kriegsjahren wurde Bayern von den Schweden und Franzosen schrecklich verwüstet, besonders, nachdem der Schwedenkönig Gustav Adolf in der Schlacht bei Lützen gefallen war. München, Landshut, Freising, Landsberg, Ingolstadt ꝛc. wissen von den Drangsalen der Schweden zu erzählen. Bis tief in das Gebirge hinein drangen die räuberischen, zuchtlosen Horden. Dazu kamen noch ansteckende Krankheiten, sogenannte Seuchen, welche Tausende von Menschen dahinrafften. Bayern war nach dem schrecklichen Kriege nahezu entvölkert. Die Dörfer waren niedergebrannt, die Fluren verwüstet, das wenige Volk verwildert.

5. Tod: Max starb wenige Jahre nach dem 30 jährigen Kriege, den er von allen deutschen Fürsten alleinig ganz durchlebt. Er erreichte das hohe Alter von 78 Jahren.

14. Fertige einen Aufsatz über Max I. als Friedensfürsten! (Briefform). Welche Erinnerungen an den 30 jährigen Krieg knüpfen sich an deinen Heimatsort? (Was erzählt die Chronik des Ortes diesbezüglich?)

Unter einem Max wurde Bayern ein Kurfürstentum, unter einem Max wurde es fast 200 Jahre später ein Königreich. Davon wollen wir im nächsten Aufsatze hören.

1812 auch gegen Rußland. Siegreich drang er bis zur Hauptstadt Moskau, in das Herz Rußlands, vor. Der Brand Moskaus war der Scheiterhaufen seines Glückes und die Morgenröte für Deutschlands Freiheit. Ein ungewöhnlich früher und strenger Winter trat ein. Der Himmel selbst schien im Bunde gegen Napoleon zu sein Nur eine kleine Schar hohläugiger, hungriger, mit Lumpen aller Art bedeckter Soldaten kehrte aus Rußland zurück. Da erwachte das deutsche Volk und griff begeistert zu den Waffen. Dichter wie Theodor Körner, Moritz Arndt u. a. feierten die deutsche Jugend an. Ein anderes Deutschland erhob sich, als das niedergedrückt worden war. Vor Leipzig sollte Europas Schicksal entschieden werden. Rußland, Preußen und Österreich hatten sich zum Kampfe gegen Napoleon verbündet. Drei Tage dauerte die Völkerschlacht (16., 18 und 19. Oktober 1813). Von dem Donner der Kanonen erbebte die Erde und zersprangen die Fenster. Die Franzosen wurden geschlagen und ergriffen in wilder Eile die Flucht. König Max von Bayern hatte sich schon vor dem Sturze Napoleons den Verbündeten angeschlossen. Ein bayerisch-österreichisches Heer verlegte den fliehenden Franzosen bei Hanau a/M. den Weg. Es wurde aber verdrängt. Die Verbündeten zogen im Frühjahr des nächsten Jahres in Frankreichs Hauptstadt, Paris, ein. Napoleon mußte abdanken und wurde auf die Insel Elba verwiesen.

Im Jahre 1818 gab König Max I. seinem Lande eine Verfassung. Das war wohl das bedeutendste Werk seiner Friedensthätigkeit. Max I. verschied schnell und unerwartet in der Nacht nach seinem Namensfeste 1825. („Das beste Herz.“)

15. Löse die zusammengezogenen Sätze in einfache Sätze auf! Beisp. Maximilian IV. Joseph stammte aus dem Hause Pfalz-Zweibrücken Maximilian IV Joseph war der Sohn des Herzogs und Generalfeldmarschalls Friedrich Michael 2c.

16. Vertausche die gesperrt gedruckten Worte mit sinnähnlichen!

17. Bezeichne den gegebenen Stoff nach den früher gelernten Einteilungspunkten! (Siehe Kurfürst Max I.!)

18. Am 25. Februar 1623 wurde Bayern ein Kurfürstentum und am 1. Januar 1806 ein Königreich; wie lange war also Bayern ein Kurfürstentum?

Gott erhalte und segne das Geschlecht Wittelsbach, daß es dauernd blühe
zu des eignen Stammes Ruhm und Freud,
zu Bayerns Glück und Fried allzeit!

---

19. Verändere bei obigem Aufsatze die Wortfolge!
„Für Bayern“ Ged. v. Öchsner. „Weiß und Blau.“

20. Was ist die heilige Pflicht aller Unterthanen, aller Landeskinder gegenüber dem erlauchten Herrscherhause? gegenüber dem Vaterlande? Welch' hehres Beispiel haben uns diesbezüglich unsere Väter in guten und bösen Tagen stets gegeben?

III. Naturkunde.

Der menschliche Körper.

Nerven.

Vom Gehirne und Rückenmarke laufen zahlreiche dünne, weiße Fäden (aus einer zähweichen Masse) durch den Körper. Sie heißen Nerven. Sie sind gleichsam die Telegraphendrähte im menschlichen Köiper. Ihre Thätigkeit ist eine doppelte. Sie vermitteln teils Empfindungen, teils Bewegungen. Man unterscheidet daher Empfindungs- und Bewegungsnerven. Die Empfindungsnerven leiten von außen nach innen. Sie leiten die Sinneseindrücke zum Gehirne, bringen sie uns zum Bewußtsein.

Die Bewegungsnerven leiten von innen nach außen. Sie veranlassen die Bewegungen mittels der Muskeln. Man unterscheidet willkürliche und unwillkürliche Bewegungen. Die willkürlichen Bewegungen sind bewußte Regungen unseres Willens, Bewegungen nach unserer Willkür. Das heißt: Die Bewegungsnerven leiten vom Gehirne (der Telegraphenstation) aus d a s, was unser Wille verlangt. Der Lehrer sagt zum Beispiel: Johann stehe auf und hebe die rechte Hand in die Höhe! — Johann vernimmt den Befehl. Der Schall wird durch die Gehörsnerven (Empfindungsnerven) zum Gehirne geleitet; von da wird der Befehl nach außen telegraphiert (Bewegungsnerven) und durch die Muskeln in die That umgesetzt. Die Bewegungen der innere Organe, auf die unser Wille (Geist, Verstand) keinen Einfluß hat, sind unwillkürliche Bewegungen.

Andauernde geistige Überanstrengung, heftige Gemütserschütterungen (wie z. B. — — —) überreizen die Nerven,

ja können sogar Nervenkrankheiten hervorrufen. Sie sind sehr langwierig und schmerzhaft. —

1. Was sind die Nerven? Womit kann man sie vergleichen? Was für Nerven unterscheidet man? Wie leiten die Empfindungsnerven? wie die Bewegungsnerven? Welches sind die Hauptmittelpunkte der Nerven? Womit kann man die Hauptmittelpunkte der Nerven vergleichen?

Gehirn.

Das Gehirn ist eine weißliche, weiche, sehr blutreiche Nervenmasse. Diese ist beim Menschen gegen 3 Pfund schwer und macht etwa den 50. Teil des Körpergewichtes aus. Die Gehirnmasse besteht aus 2 Abteilungen: dem großen und dem kleinen Gehirne. Das große Gehirn liegt oben in der Schädelhöhle und ist wohl allein der Sitz der geistigen Thätigkeit. Das kleine Gehirn hat seine Lage tief unten am Hinterkopfe. Es bildet mit seiner blätterförmigen Anordnung des Markes den sogenannten Lebensbaum.

Das Gehirn bedarf eines guten Blutes und eines flotten Blutlaufes. Durch geistige Anstrengung ermüdet das Gehirn. Es muß darum von Zeit zu Zeit ausruhen. Diese Ruhe bringt der Schlaf. Manchmal arbeitet der Geist auch im Schlafe noch eine Weile fort und gestaltet die seltsamsten Bilder. Man nennt dies Traum. —

Sehr große, auf den bloßen Schädel einwirkende Sonnenhitze verursacht den Sonnenstich. Heftige Erschütterungen des Kopfes, Schläge auf den Schädel, geistige Überanstrengungen u. s. w. sind zu vermeiden. Geistige Unthätigkeit während längerer Zeit schwächt auch die geistige Kraft des Gehirnes.

2. Was ist das Gehirn? Wie schwer ist es durchschnittlich? Den wievielten Teil des Körpergewichtes macht es aus? Aus welchen 2 großen Abteilungen besteht das Gehirn? Wo liegt das große Gehirn? wo das kleine?

Welche schädlichen Einwirkungen auf das Gehirn sind zu vermeiden?

Rückenmark.

Wie das Gehirn, ist auch das Rückenmark ein Hauptmittelpunkt der Nerven.

Das Rückenmark liegt im Kanal der Wirbelsäule. Es

hat die Gestalt eines rundlichen Stranges und besteht aus einer weißen Rinde und einem grauen Kerne. Das Rückenmark hängt durch das verlängerte Mark mit dem Gehirne zusammen. Es vermittelt die Eindrücke von und nach dem Gehirne. Die Hauptthätigkeit des Rückenmarks besteht darin, daß es beim Blutlaufe, beim Atmen, bei der Verdauung u. s. w. die nötigen Regungen und Bewegungen veranlaßt.

3. Wo liegt das Rückenmark? Welche Gestalt hat es? Woraus besteht es? Womit hängt das Rückenmark zusammen? Worin besteht die Hauptthätigkeit des Rückenmarkes?

Körperpflege.

Aus dem bisher Gelernten ergeben sich von selbst folgende Gesundheitsregeln:

a. Starke Erschütterungen des Kopfes durch Schlagen, Stoßen oder Fallen können sehr gefährlich werden und sind darum zu vermeiden.

b. Der Kopf ist ferners ebensowohl vor der Einwirkung zu großer Hitze als Kälte zu schützen. Sehr hohe, auf den Schädel einwirkende Sonnenhitze verursacht den Sonnenstich.

c. Andauernde Überreizungen des Gehirns und der Nerven machen nervös.

d. Fortgesetzte, geistige Überanstrengung, heftige Gemütsbewegungen und Leidenschaften können Nervenkrankheiten und Geistesstörungen verursachen. Nervenkrankheiten sind sehr langwierig und schmerzhaft. Geisteskrankheiten sind oft unheilbar.

Hüte dich vor jeglicher Leidenschaft, mein Kind! Zu mancher Leidenschaft, zu manchem Laster wird der Grund in den Jugendjahren gelegt.

Tierreich.

Die gemeine Fledermaus.

Die Fledermaus ist ein häßliches Tier. Ihr mangelt jede körperliche Schönheit. Ihr Kopf ist dreieckig In ihrem breiten Maule sind scharfe Zähnchen. Die Augen sind klein. Ihre Ohren sind länger als der Kopf. Der Hals ist kurz. Ihre Sinne, besonders Gehör und Gefühl, sind sehr fein.

Der Körper ist bräunlich behaart und sieht dem Körper einer Maus ähnlich. Die Vordere sind sehr lang und sind mit den Hinterbeinen bis zum Schwanze durch eine dünne, nackte, braune Flughaut verbunden. Daher kommt ihr Name Feder- oder Flügelmaus. An den Vorderbeinen ist ein langer, krummer Haken. Mit diesem hängt sich die Fledermaus vor dem Schlafe an feste Gegenstände. Sie schläft am Tage und geht nachts auf den Fang aus. Ihre Wohnung sind alte Gebäude, Kirchtürme und hohle Bäume. Ihre Nahrung sind Insekten; daher ist sie sehr nützlich. Die Fledermaus lebt gesellig, ist aber unverträglich. Sie hält einen Winterschlaf. Mit Unrecht wird sie von unwissenden Menschen als Speck- und Milchdiebin verfolgt.

4. Stelle obige Beschreibung so dar, als ob sie von der Fledermaus selbst erzählt würde! Beisp. Ich bin ein häßliches Tier. Mir mangelt . . . . . .
5. Setze dann die Erzählung in die Mehrzahl! Beisp Wir sind häßliche Tiere. Uns mangelt . . . . . .
6. Setze obige Beschreibung dann in die 2. Person der Ein- (und hierauf der Mehrzahl), indem du die Fledermaus (die Fledermäuse) ansprichst! Beisp. Du bist ein häßliches Tier ꝛc. Ihr seid häßliche Tiere ꝛc.

Das wesentliche Merkmal der Flügelhänder oder Fledermäuse ist die dünne, nackte Flughaut zwischen den Gliedmaßen.

Ein Geschichtchen von der Fleder- oder Flügelmaus.

Die Säugetiere und die Vögel führten einmal Krieg. Die Fledermaus wartete immer auf den Ausgang des Streites. Dann stellte sie sich auf die Seite des Siegers. Bei den Vögeln nannte sie sich einen Vogel und bei den vierfüßigen Tieren eine Maus. Endlich wurde Frieden geschlossen. Da kam die Falschheit der Fledermaus ans Tageslicht. Sie wurde von allen Tieren verachtet und ausgestoßen. Nun scheut sie das Tageslicht und flattert einsam in der Dunkelheit der Nacht umher. —

Der Hase.

1. Der Hase ein Nagetier. 2. Körperlänge etwa $1/2$ m. Waidmännische Benennung der Körperteile (Löffel, Läufe und Sprünge, Blume) Kopf dick und rund (Pausbacken); große Augen mit kurzen Lidern (schläft mit offenen Augen); Ohren

länger als der Kopf, sehr beweglich, aufgerichtet, können zurückgeschlagen werden; Schnauze nackt und kalt, Bartborsten; Oberlippe gespalten (Hasenscharte); Mund inwendig behaart. Gebiß scharf, Nagezähne. Hals kurz. Rumpf beim Laufen langgestreckt, beim Sitzen gekrümmt. Schwanz kurz, buschig, aufrecht. Vorderbeine kurz, Hinterbeine sehr lang. Behaarung oben gelbbraun, unten heller; Ohrspitzen und Schwanzspitze schwarz. 3. Aufenthalt in Feld und Wald. 4. Pflanzennahrung, die er nachts aufsucht. Im Winter die Baumrinde annagen. 5. Der Hase ist sehr feige; sieht nicht scharf, hört und wittert (riecht) aber ausgezeichnet; wirft dreimal zwei bis vier Junge. Hasen spielen gern, machen Männchen, trommeln mit den Vorderbeinen, stampfen im Zorne. 6. Fleisch sehr schmackhaft (Wildbret); Fell benützt der Kürschner und Hutmacher. 7. Verwandte — —. 8. Feinde des Hasen — —.

7. Fertige an der Hand obiger Punkte eine Beschreibung des Hasen! (Erzähle, wie du in den Wald spaziert bist und dort einen Hasen beobachtet hast!)

8. Was besagen die Redensarten: Das ist ein Hasenfuß oder das ist ein alter Hase?

Der Storch

ist ein Sumpf- oder Watvogel. Der Körper ist über 1 m lang. Die Flügel sind sehr lang, breit und hinten stumpf. Das Gefieder ist im allgemeinen weiß, aber Schwingen und Schwanz sind schwarz. Der Schnabel ist sehr lang, gerade, kegelförmig, rot. Die Zehen und Füße sind blutrot. Die Kinder sagen darum: Der Storch hat einen weißen Kittel und rote Strümpfe. Jeder Fuß hat 4 Zehen. Die Beine sind sehr lang (Watbeine). Der Schwanz ist kurz, 12federig. Der Storch hat sein Nest auf unbenützten Schornsteinen, hochgelegenen Dächern, auf Bäumen, stets aber in Sumpfgegenden. Er ist ein anhänglicher, kluger, gern gesehener Gast. (Zugvogel.) Seine Nahrung sind Fische, Schnecken, Würmer, Blindschleichen, Mäuse. Die Frösche sind seine Lieblingsspeise. Der Gang des Storches ist langsam, würdevoll. Der Flug ist sehr gut und schön. Der Storch klappert mit dem Schnabel.

9. Suche eine Erzählung vom Klapperstorche!

10. Warum ist der Storch ein Sumpfvogel? warum ein Zugvogel?

Naturfreunde wollen beobachtet haben, daß die Störche auch Kriege führen und Gericht halten.

Kriege führen die Störche einer Gegend mit denen einer benachbarten wegen der Nahrung. Gericht halten die Störche vor ihrer Abreise nach dem Süden. Sie bilden einen großen Kreis. Ein Storch steht in der Mitte. Es wird viel geklappert und raisonniert. Plötzlich stürzen alle auf den in der Mitte zu und durchbohren ihn. Naturfreunde sind der Meinung, daß der Getötete zu schwach war, die große Reise zu machen. — Man nennt den Storch wegen seines stillen Ernstes und seiner Klugheit den Weltweisen unter den Vögeln. Auffällig ist jedenfalls seine große Besonnenheit. Kommt z. B. Brand aus in einem Hause, auf dem Störche ihr Nest haben, so tragen sie die Jungeu, die noch nicht fliegen können, auf dem Rücken fort. In Gefangenschaft mißbrauchen sie ihren Schnabel nie gegen den Herrn. Nach dem Volksglauben kommt der Storch immer an ein und demselben Tage bei uns an, nämlich am 17. März. Daher der Spruch:

„St. Gertraud heißt uns willkomm' — mit St. Jakob zieh'n wir davon!"

Er kommt allein, visitiert das alte Nest und holt dann das Weibchen. — In der Schweiz und im südlichen Deutschland gilt der 22. Februar als Ankunftstag. Es ist Volksglaube, daß dem Hause, auf dem der Storch nistet, Flamme und Blitz nicht nahen dürfen. (Kindersprüchlein vom Herrn Steckenbein).

Der Frosch und die Kröte (Lurche).

(Für viele Menschen höchst widerliche Geschöpfe.)

1. Beide fast gleich groß (Kinderhand).
2. Beide breiten Kopf und breites Maul.
3. Beide große, hervorstehende Augen (Glotzaugen).
4. Beide plumpen Körper.

(Froschleib nackt; grün wie das Schilf, in dem sich der Frosch meist aufhält. Die Froschtracht ist ein echtes Jagdkleid. Der Laubfrosch wechselt die Farbe mit dem Laube.)	(Leib der Kröte oder Unke mit vielen Warzen bedeckt, erdgrau oder bräunlich, häßlich.)

5. Bei beiden die Hinterbeine länger als die Vorderbeine.

(Beim Frosch die Hinterbeine sehr lang, länger als der Körper.)	

6. Hinterfüße mit Schwimmhaut

(Beim Frosch Hinterfüße mit ganzer Schwimmhaut.)

(Hinterfüße der Kröte mit halber Schwimmhaut.)

7. Aufenthalt an feuchten Orten.

(Frosch in Teichen, Sümpfen und Gräben, lebt im Wasser und auf dem Lande, daher Amphibium.)

Kröte in Gärten und Äckern (hinter oder unter einem Steine, wo es schattig und feucht ist.)

8. Nahrung Schnecken und Würmer, Maden, Raupen, Fliegen.

9. Beide durch Vertilgung dieser Tiere sehr nützlich. Man soll darum Frosch und Kröte schonen.

(Froschschenkel gegessen.)

(Verstümmelung der lebenden Frösche durch Froschfänger eine große Tierquälerei).

(Kröte nicht giftig; wird in Frankreich und England in Gärten gehegt. Kröte nachts auf die Jagd gehen. Des Abends Konzert.)

10. Beide halten einen Winterschlaf; erreichen wie alle Amphibien ein verhältnismäßig sehr hohes Alter (2 Jahrzehnte).

Die Entwickelung der Froschtiere: Mai Eier im Süßwasser — bald kriechen Junge aus (Kaulquappen gleichen Fischchen, sind anfangs ohne Beine, haben aber einen säbelartigen Schwanz, Kiemen hinter dem Kopfe. Dann erscheinen Hinterbeine, zuletzt Vorderbeine. Kiemen und Schwanz fallen ab. Der aus der Kaulquappe entstandene Frosch atmet durch Lungen.)

11. Fertige aus obiger Vergleichung eine Beschreibung der Kröte!

„Der Frosch“.

„Der Frosch sitzt in dem Rohre,
Der dicke, breite Mann,
Und singt sein Abendliedchen,
So gut er singen kann. Quak, quak!

Er meint, es klingt gar herrlich,
Könnt's niemand so wie er;
Er bläst sich auf gewaltig,
Meint Wunder, was er wär!
Quak, quak!

Mit seinem breiten Maule
Fängt er sich Mücken ein,
Guckt mit den dicken Augen
Froh nach der Sonne Schein!
Quak, quak!

Herr Frosch nur zu gesungen,
Er ist ein lust'ger Mann;
Im Lenz muß alles singen,
So gut es singen kann! Quak, quak!“

G. Chr. Dieffenbach.

Der Frosch hat viele Feinde unter den Tieren.

Nicht nur Freund Storch, der Herr Leisetreter, sondern auch der Rabe fahndet auf den Frosch. Der Rabe kommt an den Teich und spricht: Kimm raas! kimm raaas! Aber der Frosch weiß wohl, was das bedeutet, und ruft: Du kroalst mi! du kroalst mi!

Die Kreuzotter oder Kupfernatter.

Die Kreuzotter ist die gefährlichste unserer einheimischen Schlangen. Ihr Körper wird nahezu armlang. Der Kopf ist vorne schmal, wird aber hinten plötzlich breit. Auf dem Kopfe ist eine kreuzähnliche, schwarze Zeichnung. Davon hat sie ihren Namen. Das Männchen ist gewöhnlich grau, das Weibchen braun. Doch ist die Färbung sehr veränderlich. Das sicherste Merkmal ist der dunkle Zickzackstreif längs des Rückens. Die Kreuzotter hält sich am liebsten an trockenen Abhängen (unter Steinen, Wurzelwerk, in Mäuselöchern und in anderen Verstecken) auf. Sie liegt zu einem sogenannten Teller zusammengerollt und sonnt sich. Am Tage ist sie sehr langsam und träge. Erst wenn die Sonne untergegangen ist, wird sie lebendig. Dann kriecht sie schlängelnd hin und her und jagt den Mäusen nach. Diese sind ihre Lieblingsspeise. Heimtückisch versetzt sie denselben einen Biß und wartet dann die Wirkung ab. Frösche verzehrt die Kreuzotter nur im Nothfalle. Die Kreuzotter ist also ein nächtliches Raubtier. Ihr Biß ist tödlich. Die hohlen Giftzähnchen im Oberkiefer können niedergelegt und wieder aufgerichtet werden. Das Gift befindet sich in den Drüsen unterhalb der Fangzähne.

Wer von einer Kreuzotter gebissen worden, soll rasch die Wunde aussaugen, ausschneiden und ausbrennen lassen. (Arzt.)

Die Kreuzotter verdient keine Schonung. Ein kräftiger Rutenhieb zerbricht ihr das Rückgrat. —

Im Winter liegen 10—25 Stück zusammen erstarrt in einer Baumhöhle, Felsspalte ꝛc. Sie halten da einen Winterschlaf.

Eine bei uns weit verbreitete, jedoch giftlose Schlangenart ist die Ringelnatter. Sie wird häufig mit der Kupfernatter verwechselt, unterscheidet sich aber von dieser sowohl durch die Zeichnung am Hinterkopfe (2 weißliche oder gelbliche, halbmondförmige Ringe), als auch durch den Aufenthalt (an feuchten Orten, am Wasser; sie kann nämlich vortrefflich schwimmen. Nahrung Mäuse, Frösche, Fische.)

12. Verändere die Wortfolge!

Der Hecht.

Äußerst gefräßiger Raubfisch. Wird bis zu 2 m lang. 70 Pfd. schwer und 100 Jahre alt. In Flüssen, Seen und Teichen (gefürchtetster Raubfisch der europäischen Süßwasser). Kopf glatt. Schnauze. Leib langgestreckt, niedrig. Meist grünlich mit gelben und schwarzen Flecken; Bauch weiß. Färbung und Zeichnung aber sehr veränderlich. Das weitgespaltene, schnauzenähnliche Maul voll starker Zähne. Frißt Fische aller Art, Frösche, Wasserschlangen, Vögel, kleine Säugetiere ꝛc. (greift selbst Schwäne an.) Schwimmt sehr gut. Fortpflanzung geschieht durch Eier. Fleisch junger Hechte (3—4 Pfd.) zart und schmackhaft, sehr geschätzt. Hechtteiche, wo die kalte Lage oder der Grund keine Karpfenzucht zuläßt. In Karpfenteiche mitunter junge Hechte versetzen, damit sie das Eingraben der Karpfen in den Schlamm verhindern.

13. Siehe Beschreibung des Karpfen Heft I (4. Schuljahr)!
14. Fertige mit obigen Punkten eine Beschreibung des Hechtes!
15. Vergleiche Hecht und Karpfe! (Welche Ähnlichkeiten und welche Unterschiede ergeben sich?)

Der Totengräber,

Käfer (Insekt). Kleiner als der Maikäfer. Fühler keulenförmig. Flügeldecken gestutzt, kürzer als der Hinterleib. Orangegelbe Querbinden auf den schwarzen Flügeln.

Totengräber im Haushalte der Natur. Verscharren kleinere tote Tiere, als Mäuse, Vögel u. dgl. Das Aas Futter für künftige Brut.

16. Beschreibe in einem kleinen Aufsatze den Totengräber!

Der Seidenspinner

ist ein Nachtfalter. Die Flügel sind weißlich mit gelbbraunen Querbinden. Er stammt aus China. In Südeuropa wird er zur Gewinnung von Seide gezüchtet.

Das Ei des Seidenspinners ist etwa linsenkorngroß und flach gedrückt. In wenigen Tagen legt jedes Weibchen etwa 400 Eier. Darauf sterben die Schmetterlinge. Die Eier überwintern, wenn nicht durch künstliche Einwirkung noch im Sommer die Räupchen zum Ausschlüpfen gebracht werden.

Die Raupe hat oben am Schwanze ein Horn — frißt die Blätter des Maulbeerbaumes — häutet sich innerhalb 30 bis 35 Tagen viermal und spinnt sich dann (unter Kopfbewegungen ähnlich einem ∞) ein. Das Seidengespinnst oder der Kokon besteht aus einem einzigen langen Faden.

Acht Tage nach dem Einspinnen verpuppt sich die Raupe und nach weiteren acht Tagen schlüpft der Schmetterling aus. Er durchbohrt den Kokon. Aus den Kokons gewinnt man die Rohseide. Die Seidengewinnung beschäftigt in den wärmeren Ländern viele Tausende von Menschen. Auch bei uns in Bayern wurde die Seidenzucht schon versucht.

17. Benütze obigen Stoff zur Mitteilung in einem Briefe an einen Freund!

Die Ameisen.

Sie leben in großen Gesellschaften in sogenannten Ameisenhäufen. Die Ameisenvölker bestehen aus Männchen, Weibchen und Geschlechtslosen oder Arbeitern. Letztere machen die Mehrzahl in jeder Kolonie aus. (Wie ist's bei den Bienen?) Die Arbeiter tragen das nötige Bauzeug herbei (Blätter, Halme), führen den Palast mit den Stockwerken auf, pflegen und füttern die Larven.

Was die Leute gewöhnlich Ameiseneier zu nennen pflegen und als Vogelfutter suchen, sind die Puppen der Ameisen. Die Ameisen spritzen aus einem Bläschen am Hinterleibe einen scharfen Saft aus. (Ameisensäure.) Die Männchen haben immer Flügel, die Weibchen nur eine Zeitlang (August).

Die Ameisen lieben süße Pflanzensäfte, (Früchte), Honig, faulendes Fleisch u. dgl. und statten nicht selten Bienenstöcken einen Besuch ab. Es giebt verschiedene Arten von Ameisen: gemeine Ameisen, Waldameisen und Roßameisen. Die schwarzen oder Roßameisen sind größer als alle übrigen und spazieren in den Rindengängen kranker Nadelbäume auf und ab. Die Ameisenvölker führen manchmal regelrechte Kriege mit einander. Sie sind dann voll Kühnheit und Trotz. Nicht selten werden dabei Ameisen von den Siegern

gefangen genommen. Die Gefangenen werden dann wie Sklaven bei den Siegern zur Arbeit gezwungen.

18. Vertausche die gesperrt gedruckten Wörter mit sinnverwandten Ausdrücken!

Die Weinbergsschnecke.

Wer würde glauben, daß selbst Schnecken einen Leckerbissen für Feinschmecker geben? Und doch ist es so! Seit alten Zeiten bildet die Weinbergsschnecke besonders zur Faschings- und Fastenzeit ein beliebtes Gericht. In manchen Gegenden unseres Vaterlandes (Ulm) wird sie darum in eigenen Gärten gemästet. Man sammelt sie im Herbste und bewahrt sie zwischen Hafer o. ä. auf. Geschieht das nicht, so vergräbt sich die Weinbergsschnecke in die lockere Erde und verschließt die Mündung ihres Gehäuses mit einem Kalkdeckel. Im Frühjahre kriecht sie wieder aus der Erde hervor. Sie verzehrt junge Gräser und Kräuter und richtet in Weinbergen mitunter großen Schaden an. Hügeliges Land liebt sie am meisten. Sie pflanzt sich durch kleinwinzige Eilein fort, deren sie gleich 60—80 in ein Loch des Bodens legt. Die Weinbergsschnecke gehört zu den Schleimtieren und atmet durch Lungensäcke.

Da die Weinbergsschnecke allgemein bekannt ist, wird es dir leicht sein, folgende Fragen zu beantworten: Wie viel Fühler hat die Schnecke? Welches Fühlerpaar trägt an der Spitze die Augen? Womit und wie bewegt sich die Weinbergsschnecke fort? Wie ist das Gehäuse? —

Zusammenstellung und Einordnung in das System.

Art	Ordnung	Klasse	Blut	Atmung	Fortpflanzung	Bewegungswerkzeuge	Hautbekleidung	
Fledermaus Igel Hase Ziege Schwein	Flügelhänder Raubtier Nagetier Zweihufer Vielhufer	**Säugetiere**	haben rotes, warmes Blut	atmet mittels Lungen	bringen lebendige Junge zur Welt und säugen sie.	4 Beine (laufen, klettern, springen 2c.	meist Haare	**Wirbel- oder Rückgrat-Tiere** haben ein inneres, festes Knochengerüste.
Eule (Uhu) Specht Gans Storch	Raubvogel Klettervogel Schwimmvogel Sumpf- od. Watv.	**Vögel**	do.	do.	legen hartschalige Eier und brüten sie aus	2 Beine, 2 Flügel (fliegen, gehen, hüpfen, schwimmen) 2c. 2c.	meist Federn	
Eidechse Kröte Frosch Kupfernatter	Echse Lurche oder Amphibien Schlange	**Reptilien**	rotes, kaltes Blut	do.	legen weichschalige häutige Eier und lassen sie von der Luftwärme ausbrüten.	4 kurze Beinchen (kriechen)	Schuppenpanzer	
Karpfe Hecht	Knochenfische	**Fische**	do.	atmen durch Kiemen	legen Eier	Flossen (schwimmen)	Schuppen	
Totengräber Kohlweißling Seidenspinner Honigbiene Ameise	Käfer Schmetterling " Hautflügler "	**Insekten**	weißen Saft	atmen durch Luftröhren	legen Eier und machen Verwandlungen durch (Larve, Puppe)	3 Paar Beine 2 Paar Flügel	Körper in 3 Abschnitte (geteilt), mit harter Hornhaut bedeckt	**Gliedertiere** haben kein inneres Knochengerüste, der Körper ist in Abschnitte oder Glieder geteilt.
Kreuzspinne	—	**Spinnen**	do.	atmen mittels Lungensäcken und Luftröhren	legen Eier	4 Paar Beine	Körper in 2 Abschnitte geteilt, lederartige Haut	
Flußkrebs	—	**Krustentiere**	do.	atmen durch Kiemen	legen Eier	meist 5 Paar Füße	Kalkkruste	
Regenwurm	—	**Würmer**	do.	—	durch Eier und Teilung	keine — doch Ringelkörper mit Borsten	—	
Weinbergsschnecke	Lungenschnecke	**Weichtiere**	do.	atmen durch Lungensäcke	durch Eier	Bauchsohle	Kalkschale	**Schleimtiere**

Lies der Breite nach herüber und gib die jeder Art zuständigen Eigenschaften und Merkmale an! Beisp. Der Igel ist ein Raubtier und gehört zu den Säugetieren; Er hat ein rotes, warmes Blut, atmet mittes Lungen, bringt lebendige Junge zur Welt und säugt sie, hat 4 Beine und ist mit Stachelhaaren bedeckt. Weil er ein festes Rückgrat und Knochengerüst hat, ist er ein Wirbeltier. — Die Ziege ist . . .

Pflanzenreich.

Die Sal- oder Palmweide.

In der Herrgottsecke der Stube hinter dem Kruzifixe steckt der Palmbüschel. Mit Stolz hat ihn am Palmsonntag der Haimerl zur Kirche getragen und sich mordsmäßig gefreut, daß er schier den größten „Buschen" unter all den Buben gehabt hat. Nach der Weihe hat er eines der wolligweichen Palmkätzchen verschluckt, um das Jahr über von Halsweh und ähnlichen Leiden verschont zu bleiben. Der Palmbüschel ist aber auch recht wirksam bei den heftigen Gewittern im Hochsommer. So hat's die Großmutter gesagt und der Haimerl hält was auf der Großmutter' Wort.

Lange hat er am Bache drunt und am Waldesrande gesucht, bis er Zweige mit recht schönen Blüthenknospen — die reinsten silbernen Wünschelruten — gefunden hat.

Der Haimerl kennt sich in den Weidenruten famos aus. Nicht aber, als ob ihm damit in der Schule schon öfters die Röcke ausgeklopft worden wären!

Heimerl ist aufmerksam und fleißig und weiß seine Aufgabe stets.

Als ihn der Herr Lehrer in einer der Naturgeschichtsstunden nach Ostern scherzhaft fragte: Haimerl, warum hast Du heuer an deinem Palmbüschel die Blätter weggepflückt? da erwiderte er schlau schmunzelnd: Herr Lehrer, es sind keine dran gewesen.

Was?

Ja, die Blätter erscheinen erst viel später, erst nach den stark duftenden Blüten.

Und Du hast wohl gar schon einmal die Blätter genauer betrachtet?

Ja wohl. Die Blätter sind breiteiförmig, schwach gezähnt, oben mattgrün und kahl, unten grau und filzig.

Aber die Frucht der Weide, hm?

O, die kenne ich auch! Es ist eine schmale, lange Kapsel. Und nun war Haimerl schon im Fluß und fuhr gleich ohne Fragen weiter: Die Palmweide blüht von allen Weiden am frühesten. Der Blütenstaub ist ein vorzügliches Bienenfutter Die Palmkätzchen am Palmsonntage sind noch geschlossene Blütenknospen. Die Weide wächst sehr schnell. Das weiße, weiche, aufgeschlossene Holz ist aber wenig dauerhaft. Die Rinde schmeckt bitter und enthält einen Arzneistoff.

Und weißt Du auch, warum am Sonntage vor Ostern Palmen geweiht werden? fragte der Lehrer.

Haimerl war schnell schlagfertig. Zur Erinnerung an den feierlichen Einzug Jesu in Jerusalem, bei welcher Gelegenheit die Juden Palmzweige trugen und streuten.

Brav! sprach der Lehrer mit anerkennendem Blicke.

Die anderen Buben streckten verwundert die Köpfe in die Höhe und dachten: Der Haimerl wird einmal ein Student; das merkt man schon!

1. Suche aus vorstehendem Aufsatze jene Sätze heraus, welche zur Beschreibung der Palmweide notwendig sind!

Als ein Beispiel, welch' großen Nutzen und Gewinn heute noch so manche Gemeinde und so mancher Landwirt bei richtiger und passender Bepflanzung der weniger ertragsfähigen Grundstücke erzielen kann, wollen wir hier die Thätigkeit der Gemeinde Leimersheim in diesem Punkte als Muster anführen. Diese Gemeinde besaß unter anderen auch einige Grundstücke, die ihrer Ertragsfähigkeit wegen nicht oder mit Erzielung geringen Ertrages bebaut wurden. Vor zwei Jahren wendete nun die Gemeinde einige hundert Mark an und ließ die brach daliegenden Grundstücke mit Kulturweiden anlegen. Bei der Versteigerung des vorjährigen Ertrages wurden 2309 M erlöst, bei der kürzlich stattgehabten Versteigerung der diesjährigen Weiden sogar nahezu 5000 M. Das sind doch gewiß günstige Erfolge, zumal die Anlegung der Weiden keine allzugroßen Kosten erfordert und dazu sich jedes Grundstück eignet.

	Die Fichte oder Rottanne, Pechfichte.	Die Tanne oder Weißtanne, Edeltanne.
Stamm.	Rinde rötlichbraun,	Rinde silbergrau,
	schildförmig und rissig	
	Die Fichte verhüllt ihren Stamm mit Zweigen bis fast auf den Boden herab.	Die Tanne entledigt sich bis hoch hinauf ihrer Äste.
	Nadelholzbäume von stattlichem, geradem Wuchs. Ritter unter den Waldbäumen. 50 m Höhe. Nie über mannsdick. Mit 50 Jahren ausgewachsen. 200 bis 300 Jahre alt.	
Nadeln.	Nadeln schmal, kurz, spitzig, fast 4kantig, stehen **rund um** den Zweig (fallen nicht ab.)	Länger, breitgedrückt, oben glänzend dunkelgrün, unten blaugrau, zwei weiße Tupfen unten an der Spitze 2spitzig oder wenigstens ausgerandet, stehen **kammartig** am Zweige.
Blüten.	Blüten=Kätzchen	Blüten=Kätzchen
Frucht=zapfen.	Nicht nur an der Krone. sondern auch an den unteren Ästen Fruchtzapfen. — Zur Zeit der Blüte rot und aufrechtstehend, hängen nach der Reife an den Zweigen abwärts; walzen=förmig, spitzig.	Tannenzapfen nur an der Krone, stehen auch zur Zeit der Reife aufwärts; stumpf und kürzer.
Holz.	Sehr harzreich, rötlich weiß, leicht spaltbar.	Weißer, feiner, biegsamer, sehr leicht spaltbar.
Nutzen.	Holz zu Spielwaaren und Musikinstrumenten. Harze (Terpentin, Teer, Pech). Nadelabsud=Bäder.	
Feinde.	Nonne.	

2. Fertige zuerst eine Beschreibung der Fichte, hernach der Tanne!

3. Vergleiche Fichte und Tanne! (Lies der Quere nach!) Bringe einen Zweig und einen Fruchtzapfen der Fichte und Tanne mit zur Schule!

4. Laß eine alte Tanne ihre Lebensgeschichte erzählen!

Die Saaterbse.

A. Schmetterlingsblütler, Hülsengewächs — einjähriges Kraut -- Kraut glockenförmig, Krone 5 Blättchen von weißer oder rötlicher Farbe 10 Staubgefäße — 9 verwachsen zu einem Büschel oder Bündel, 1 nur frei — Frucht eine Hülse — oberes Blatt der Blüte Fahne, die seitlichen Blätter Flügel, die unteren verwachsenen Blättchen das Schiffchen — in Gärten und Feldern angebaut — nahrhafte Speise, in reifem und unreifem Zustande gekocht — Mai bis August — Nebenblätter halb-herzförmig — Stengel ästig, emporklimmend, endigt in eine Wickelranke — Blättchen stehen gepaart (paarig).

B. Die Saaterbse rechnet man zu den — oder —. Sie ist ein einjähriges —. Der Stengel ist — und —. Die Blättchen stehen — um ästige Schlingen oder Wickelranken. Am Grunde des Blattstieles sitzen 2 —-förmige Nebenblätter. Die Erbse blüht vom — bis zum —. Der Kelch ist —-förmig, 5spaltig. Die Blumenkrone hat eine — oder — Farbe. Die Krone besteht aus — Blättchen. Das obere Blatt heißt —, die beiden seitlichen Blätter heißen — und die von ihnen gedeckten, beiden inneren, verwachsenen Blättchen heißen nach ihrer Gestalt —. Sie schließen die — Staubgefäße ein, wovon — verwachsen sind und — frei steht. Die Frucht ist eine — mit mehreren —. Die Erbse wird häufig in — und auf — angebaut. Die Erbsen werden in — und — Zustande gekocht und sind eine — Speise.

5. Setze in obige Beschreibung die fehlenden Bestimmungen ein!
6. Fertige eine 2. Beschreibung der Saaterbse, wobei du mit der Darstellung der Samenlegung beginnst und die allmählige Entwickelung der Pflanze beschreibst!
7. Welche Hülsengewächse außer der Erbse werden bei uns angebaut?

Der Flachs (Lein).

I. Zu welcher Familie (Gattung) gehört er?

II. Wie sind die Pflanzenteile?
- a. Stengel (schmal, dünn, oben ästig).
- b. Blätter (lanzettlich, abwechselnd dicht um den Stengel)
- c Blüten
  - Kelch,
  - Krone,
  - Staubgefäße,
  - Stempel,
  - Blütezeit Juli, August.
- d. Frucht (mehrklappige Kapsel, in jedem Fache ein Same. Kapsel wird braun).

III. Wo gedeiht er am besten? (humusreichen Boden).

IV. Welchen Nutzen gewährt uns der Flachs? (Leinwand, Zwillig, Öl.) (Heimat des Flachses Asien).

V. Welches sind die verwandten Arten (Familien)?

8. Fertige nach obigen Fragen eine Beschreibung des Flachses.)

Lebensgeschichte eines Flachsstengels.

Reife — Ausraufen — Riffeln — Rösten — Dörre — Brechen — Schwingen — Hecheln — bei der Spinnerin — beim Weber — beim Bleicher — beim Schnittwarenhändler — bei der Näherin — in Benützung — beim Hadernsammler — in der Papiermühle.

8. Beschreibe mit obigen Punkten die Schicksale eines Flachsstengels.

9. Welche Zahl tritt bei den Blütenteilen des Flachses wiederholt auf!

„Der blühende Flachs." Ged. v. Krummacher.

„Ein blauer See von Blümlein,
So wie der Himmel licht und rein!
Ein leises Lüftchen kommt gezogen,
Der Blumensee schlägt Wellen und Wogen." (Focking).

Tollkirsche.

Stengel kinds- bis mannshoch — verholzt etwas im Alter — Wurzel ausdauernd — Blätter eiförmig zugespitzt, ganzrandig — Blüten schmutzigviolett, glockenförmig — Blütezeit Juni bis August — Frucht eine glänzendschwarze, kirschenähnliche, vielsamige Beere mit rotem Safte — die Beere liegt in einem grünen, sternförmigen Kelchtellerchen — sehr giftig — in Laubwäldern — Wurzel und Blätter auch sehr schädliches Gift enthalten — in der Arzneikunde das Gift verwendet werden — Folgen des Genusses von Beeren der Tollkirsche Betäubung, Übelkeit, Ohnmacht, selbst der Tod — bei Vergiftungen ist Brechreiz herbeizuführen. (Arzt.)

Für Kinder gilt stets der alte Spruch:

„Iß nicht, was du nicht kennst,
Wenn's noch so süße schmeckt,
Weil oft der bittre Tod
In süßen Früchten steckt."

Zur Tollkirsche verwandt sind die Nachtschattengewächse: Stechapfel, Bilsenkraut, Nachtschatten. Auch die Kartoffel und der Tabak gehören zu dieser Familie.

Im Walde kommen 2 andere sehr verbreitete und sehr gefährliche Giftpflanzen mit Beeren vor: die Einbeere — eine kleine schwarze Beere auf jedem Stengel inmitten eines 4 blättrigen Tellers, und der Seidelbast, ein Strauch mit dicht am Stämmchen sitzenden roten Beeren.

(Siehe Heft I „Der Seidelbast!")

Die wichtigsten bei uns vorkommenden Giftpflanzen kann man nach ihrem Standorte folgendermaßen ordnen:

Auf Wiesen wachsen die Herbstzeitlose und der Hahnenfuß.
Auf Schutthäufen wachsen der Stechapfel und das Bilsenkraut.
Auf Ackerland wachsen die Wolfsmilch, der Taumellolch.
Im Walde wachsen die Tollkirsche, die Einbeere, der Seidelbast.
Im Garten werden als Zierpflanzen gezogen der Fingerhut, der Mohn und der Sturmhut (oder Eisenhut).
Eine Sumpfpflanze ist der Wasserschierling.

Sonnenblume.

Kopf- oder Korbblütler — ein Körbchen kleiner Blüten, von Hüllblättern umgeben. Stengel über mannshoch — Blätter herzförmig, gesägt — Blütenköpfe groß, scheibenförmig, übergebogen (nickend) — blüht im Juli und August — gelb wie die Sonne, Strahlenkranz um die Scheibe brauner Röhrenblüten — wendet sich stets der Sonne zu — Blüten bieten den Bienen reichlich Futter (Honigstaub) — Blätter als Viehfutter, Stengel als Brennmaterial benützt — 1jähr. Kraut — bekannte Zierpflanze in Gärten — stammt aus Südamerika — die schwarzen Samen sehr ölreich — liefern gutes Brennöl, dienen als Futter für das Geflügel. (Die blaue Kornblume ist auch ein Kopf- oder Korbblütler).

„Dein strahlend Antlitz kehrest du stets der Sonne zu.
Was du damit mich lehrest, sprich, hohe Blume du!
Gott ist des Geistes Sonne, der Freudenquell ist er.
Von ihm kommt Licht und Wonne und alles Gute her.
Darum, o Menschen, lenket zu Gott des Geistes Blick;
O dann, ihr Lieben, schenket er Segen euch und Glück."

Christoph v. Schmid.

Unsere Getreidearten:

Weizen. Roggen. Gerste. Hafer.

1. Sie haben einen hohlen, knotigen Halm mit wechselständigen, schmalen Blättern, gehören zu den Gräsern. Die Wurzelfasern sind büschelig.
2. Die Blätter sind in ihrem oberen Teile lineal, mit ihrem unteren Teile umfassen sie scheidenartig den Halm.
3. Die Blüten haben 3 Staubgefäße und 2 Stempel.

Der **Weizenhalm** ist kürzer, aber stärker als der Roggenhalm.	Der **Roggen** ist die wichtigste Getreideart wird darum kurzweg Korn genannt.	Der **Gerstenhalm** ist kurz, knotig und weich.	Der **Halm** des **Hafers** oder Habers ist sehr zart.
Blütenstand eine Ähre.	Blütenstand eine Ähre	Blütenstand eine Ähre.	Blüten stehen in Rispen. Die Spreublättchen mit den Körnern stehen an langen besonderen Stielen, die sich wieder ver- veraesteln.
Die Körner sitzen frei zwischen den beiden Blättchen der Deckspelze.		Die Körner sind mit den Blättchen der Deckspelze verwachsen. Körner also mit den verhärteten Deckklappen beschalt	Die Samen sind mit den vertrockneten Klappen beschalt.
Der Same ist auf einer Seite gefurcht.			
Der Sommerweizen hat lange Grannen, der Winterweizen hat keine Grannen oder ganz kurze.	Der Sommerrogge wird im Frühlinge, der Winterroggen im Herbste ausgesät.	Die Grannen sind sehr lang, steif emporgerichtet, stachelig.	Die Grannen sind kurz.
D. W. liefert das schöne, weiße Mehl zum Weißbrot. (Branntwein.)	D. R. liefert das Mehl zum kräftigen Schwarzbrot. (Das Mutterkorn giftig.)	Graupe, Malz.	Futter für Pferde und Hausgeflügel. (Hafergrütze und Haferbrot.)

10. Bringe von jeder Getreideart einen Halm mit in die Schule und beschreibe jede Art!
11. Zerlege eine Ähre jeder Art und gib die Namen der einzelnen Teile an!

Rätsel.

„Viel Kinder wohnen dicht beisammen,
Weil sie von einem Vater stammen;
Doch jedes hat zu seinem Sitze
Ein eigen abgesondert Haus,
Und zwar ein Haus mit einer Spitze,
Doch später prügelt man sie 'raus."

Unsere Wiesengräser.

Der Wiesenfuchsschwanz, das Timotheusgras, das Zittergras, das Kammgras, das Knäuelgras, der Schwingel, die Rispe, die Trespe.

Sie alle gehören, wie unsere Getreidearten, zu den echten Gräsern, (mit hohlem, knotigem Halme). —

Sie sind mit unseren Getreidearten die Grundlage alles Ackerbaues und aller Viehzucht, also der gesamten Landwirtschaft. —

Die wichtigsten unserer Wiesengräser heißen:

der Fuchsschwanz	das Timotheusgras (Liesch)	das Zittergras	das Kammgras	das Knäuelgras	der Schwingel	die Rispe	die Trespe
Die Blüten bilden eine walzige Ähre Die Hüllblättchen sind geflügelt.	Die Blüten bilden eine walzige Ähre. Die Hüllblättchen sind gestutzt.	Die Blüten stehen i. Rispen auf langen, dünnen, zitternden Stielen.	Die Blütenhülle ist zweireihig, kammförmig.	Die Blüten stehen in Knäueln; rispiger Blütenstand.	Blüten in Rispen; begrannt.	Blüten in weit ausgebreiteten Rispen; unbegrannt.	Blüten in Rispen; Granne unter der Spitze eingefügt.

12. Suche obige Wiesengräser und leime sie auf Papier!
13. Gib die Unterscheidungsmerkmale jeder Grasart an!
14. Suche ein Scheingras (z. B. die Simse) und gib dann nach genauer Betrachtung desselben den Unterschied zwischen Scheingräsern und echten Gräsern an!

E. Moose, Flechten, Algen und Pilze oder Schwämme.

Sie sind Gewächse ohne sichtbare Blüten.

Kleine, meist grüne, gesellig wachsende Pflänzchen,	Kleine blattähnliche, verschiedenfarbige Pflänzchen,	Schleimige oder lederartige, meist grüne Pflänzchen,	Kleinere und größere, verschiedenfarbige fleischige, fädige und häutige Pflanzen,
an denen deutlich Wurzeln, Stengel, Blätter u. Fruchtkapseln unterschieden werden können. (Gestalt kleiner Bäumchen.)	an denen das Lager und die Fruchtschüsselchen oder Fruchtscheibchen unterschieden werden können.	welche die Gestalt röhriger Fäden besitzen, oft aber auch zu großen Flächen verwachsen sind. (Meerwiesen).	welche meist einen Stiel oder Strunk mit einem scheibenförmigen Hute zeigen.
Sie sind überall verbreitet, wachsen auf Dächern, an Bäumen, in Mooren und Sümpfen — hauptsächlich Landpflanzen.	Sie wachsen nie im Wasser, sonst überall an Bäumen, Felsen 2c (Landpflanzen)	Sie leben nur in Gewässern. (Wasserpflanzen.)	Sie wachsen hauptsächlich auf verwesenden Stoffen, nie im Wasser, wohl auf Flüssigkeiten.
Sie bedürfen vieler Feuchtigkeit, wählen daher meist schattige feuchte Orte.	Sie ziehen Nahrung aus der Luft (Luftalgen.)	Sie ziehen ihre Nahrung aus dem Wasser. (Wasseralgen.)	Sie bedürfen zu ihrer Ausbildung vieler Feuchtigkeit, erscheinen und zerfallen sehr schnell.
Sie sind nützlich, weil sie für größere Gewächse Unterlage und Boden bilden. (Torfmoos — Haarmoos.)	Manche dienen als Nahrungsstoff, als Heilmittel und zum Färben. (Bartflechte, Baumflechte.)	Manche werden als Heilmittel und andere zur Nahrung benützt. (Wasserfaden, Hefenalgen.)	Manche werden gegessen. (Vorsicht, wenn sich beim Durchschneiden plötzlich die Farbe ändert.) (Trüffel, Blätterschwamm, Schimmel.)

15. Beschreibe an der Hand obiger Zusammenstellung a. die Moose, b. die Flechten, c. die Algen, d. die Pilze oder Schwämme!
16. Vergleiche an der Hand obiger Zusammenstellung a. die Moose und Flechten, b. die Flechten, c. die Moose und Pilze!
„Ein Männlein steht im Walde 2c. 2c."
„Jesus und das Moos" von H. v. Chezy.

Sumpfmoos.

Aus dem Luftmeer saugst du das Wasser und führst es als Quelle,
Die den Wandrer erquickt, wieder zur Erde zurück.

Zusammenstellung:

Der Apfelbaum	Laubbaum		
Die Sommereiche	do.	**Bäume**	einen dicken, holzigen Stamm
Fichte und Tanne	Nadelbäume		
Die Hundsrose Der Seidelbast	—	**Sträucher**	mehrere dünne, holzige Stämmchen
Der Flachs	Leingewächse		
Die Saaterbse	Schmetterlingsblütler Hülsengewächs		
Tollkirsche (Giftp.	Nachtschattengew		
Die Kartoffel Die Tulpe	Knollengewächs	**Kräuter**	einen fleischigen Stengel
Die Kohlarten	Kreuzblümler Gemüsekräuter		
Die Sonnenblume	Korbblütler		
Der Roggen Der Weizen Die Gerste Der Hafer	Getreide	**Gräser**	einen hohlen, kantigen Halm
Moose, Flechten Algen u. Pilze			Gewächse ohne sichtbare Blüten

Mineralreich.

Meerschaum. Talkerde.

A. Erdiges, undurchsichtiges Mineral — wenn auch aus fernem Lande stammend, doch wohl bekannt, nämlich Stücke davon an Cigarrenspitzen, Tabakspfeifen. — Farbe weiß wie der Schaum des Meeres — sehr leicht im Gewicht, nicht viel schwerer als Meerwasser — saugt das Wasser begierig ein (Kreide!), hängt sich an den feuchten Lippen an — auch seine Härte gering, kann mit dem Fingernagel geritzt werden — Fundorte Griechenland, Spanien ꝛc. — wird geschnitten und in Öl oder Wachs gesotten.

B. Erdiges Mineral, wohl bekannt, der Schneider zeichnet damit aufs Tuch — blätterige, spaltbare Massen — die Blättchen biegsam, aber nicht elastisch — graulich oder grünlich weiß — etwas schwerer als Meerschaum — doch weicher als Meerschaum — fühlt sich fett an (wie Talg), daher der Name Speckstein. — Fundorte Göpfersgrün bei Bayreuth ꝛc.

17. Fertige an der Hand obiger Punkte eine Beschreibung des Meerschaumes! dann der Talkerde!

Der Bernstein.

Das Mundstück vieler Zigarrenspitzen, auch die Halskette manches Mädchens ist aus Bernstein. Der Bernstein ist eine gelbe, meist durchsichtige oder durchscheinende, glänzende Harzmasse. Diese stammt von untergegangenen Wäldern, die tief in der Erde oder auf dem Meeresgrunde liegen. Das Harz unserer Nadelbäume ist entzündlich und schmilzt über dem Feuer. Auch der Bernstein ist leicht entzündlich und brennt mit heller, weißer Flamme, einen Geruch wie Weihrauch verbreitend. Man rechnet den Bernstein zu den brennbaren Mineralien. Er ist wie der Meerschaum nicht viel schwerer als das Meerwasser. Auch seine Härte ist gering und kommt der des Meerschaums gleich. Nicht selten schließt der Bernstein wohl erhaltene Insekten und Pflanzenteile ein.

Der Bernstein wird teils von den Wellen der Ostsee an die preußische Küste getrieben, wo er mit Netzen gefischt wird,

teils wird er aus der Erde gegraben. Man findet ihn in Sandboden und in Steinkohlenlagern. Er wird zu Mundstücken für Zigarrenspitzen und Pfeifen, zu Schmucksachen ꝛc. verarbeitet. Der geringwertigste Bernstein wird zur Bereitung von Öl und Firnis verwendet.

Die Hauptarbeits- und Handelsplätze für Bernstein sind Danzig und Königsberg.

18. Verwende obigen Stoff zur Mitteilung in einem Briefe an einen Freund!

Die Edelsteine.

„Von Blut und Morgenrot trank der Rubin;
Der bläuliche Opal trank Gold und Glanz
Des Mondes, daß auf dem milchweißen Auge
In Farben spielt der Regenbogen ganz.
Azur trank der Sapphir, des Himmels Bild;
Der edle Topas saugte flüssig Gold;
Von Kräutersaft ward der Smaragd erfüllt.
Als Meisterstück schuf Gott den Diamant.
Denn willst du ihn verbrennen, sieh' als Schein,
Als Flamme fliegt er in sein Vaterland
Zurück, zum Himmel, welcher ihn gebar,
Und keine Spur von Staub bleibt, wo er war."

(Ged. v. Stehling.)

Erkläre in vorstehendem Gedicht die bildlichen Ausdrücke! Gib die Farbe der genannten Edelsteine an! Beisp. Der Rubin ist rot wie . . .

Von den Edelsteinen sind zur Thonerde verwandt der Rubin und Sapphir. Zur Kieselerde sind verwandt der Opal und Smaragd. Der Diamant besteht aus reinem Kohlenstoff.

In die Familie der Kalksteine gehören der Marmor und Alabaster (auch der Gips).

„Vernahmst du, daß von Edelsteinen
Gar wunderbare Sage geht?
Einst haben Blumen, holde kleine,
Ein ew'ges Blüh'n von Gott erfleht.

Sie wollten nicht in Herbstestagen
Trostlos verwelken, sterben gar.
Da hat sie in den Berg getragen,
Bei Nacht die braune Gnomenschar.

Es ward im Bergesraum, im dunkeln,
Ein Amethyst das Veilchen blau,
Die Rosen als Rubinen funkeln,
Und zum Demanten ward der Tau.

In dem krystallnen Dom umschwebet
Sie ew'ge Nacht und Geistertanz,
Bis sie die Hand des Menschen hebet
Empor zum alten Sonnenglanz."

(Bilder aus der Natur von Wunderlich).

Verlag von Max Kellerer's h. b. Hofbuch- und Kunsthandlung in München.

Fink, J. u. **Will,** Fr., Aufgabensammlung für das gewerbliche Rechnen. Für Fortbildungs- und Feiertagsschulen, Institute 2c. 40 Pf.

Fischer, J., Lehrbuch der Gemeindeschreiberei. Für Schulseminaristen und angehende Gemeindeschreiber zusammengestellt. 1 Mk. 20 Pf.

Gärtner, Fr., Friedrich Güll (eine Biographie). 1 Mk.

Gebele, Jos., Peter von Osterwald. Ein Beitrag zur Geschichte der Aufklärung in Bayern unter Kurfürst Max III. 1 Mk. 50 Pf.

Geoffroy, P., Elementarübungen im Rechnen. Eine nützliche Beigabe zu jedem Rechenbuche für die Volksschule. 5 Pf.
in Oktav geheftet 7 Pf.

— Erläuterungen und Combinationen. 2. Auflage. 60 Pf.

Graß, J., Die Gruppen-Zahlbilder und ihre Herstellung durch die Münchener Rechenmaschine. 40 Pf.

— Münchener Rechenmaschine zur Herstellung wirklich anschaulicher Gruppen-Zahlbilder, gesetzlich geschützt. Mk. 20.— (ohne Zusendungsgebühren).

Hilfsbuch f. d. Unterricht in der Geschichte. 2. umgearb. Aufl. 30 Pf.

— f. Naturgeschichte. 2. Aufl. 50 Pf.

Knilling, Rud., Einführung in die stilist. Entwicklungslehre. 80 Pf.

Lautenhammer, Dr. J. Stenographisches Lese- und Übungsbuch. I. Teil. 6. Aufl. 40 Pf. II. Teil. 5. Aufl. 40 Pf. III. Teil. 5. Aufl. 40 Pf.

Lieder für die deutsche Volksschule, herausgeg. v. Bez.-Lehrer-Verein München. Heft I 20 Pf. Heft II 25 Pf. Heft III 30 Pf.

Materialien für den Unterricht in der Geographie, nach der konstruktiven Methode herausgegeben vom Bezirkslehrerverein München. 24 Skizzen und 24 Netze. 2 Mk. 40 Pf. (Einzeln à Netz 3 Pf. à Skizze 10 Pf.)

Reichelt, Methode und Stoff zur Erteilung eines system. Rechtschreibunterrichts f. d. 2. u. 3. Schulj. 50 Pf.

Rohmeder, A. F., Die Abkürzung der Wörter. 50 Pf.

Schießl, Max, Die stilistische Entwicklungstheorie in der Volksschule. 2 Mk. 80 Pf.

Schmid, Konr. 100 arithmet. Aufgaben von bayer. Lehreranstellungsprüfungen. Ausführlich gelöst. 1 Mk.

Spöttel, Zur Sprachreinigung. Eine Sammlung der gebräuchlichsten Fremdwörter 2c. 2. Aufl. 60 Pf.

Übungsbuch für Sprachlehre, Rechtschreiben u. Aufsatz. In konzentrischen Kreisen. Herausgegeben vom Bezirkslehrerverein München. Heft I (3. Schuljahr). kart. 25 Pf.

— Heft II (4. Schuljahr) bis Heft V (7. Schuljahr) kart. à 35 Pf.

Wenz, Gust., Atlas zur Landkartenentwurfslehre. 2 Mk. 80 Pf.

J. Krämer's Buchdruckerei, Thal 12.

Franz Jos. Bronner s Aufgaben zum Unterrichte in den Realien

Bd.: 2.

1894